



FÖRDERVEREIN  
SOZIALE ARBEIT  
BINGEN e.V.



JUGENDHAUS BINGEN | JUGENDTREFF BÜDESHEIM | STADTTEILTREFF BÜDESHEIM



# Jahresbericht 2022

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Leitbild des Fördervereins Soziale Arbeit</b> .....	<b>3</b>
<b>Bingen e.V.</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Strukturelle Rahmenbedingungen</b> .....	<b>4</b>
<b>Träger</b> .....	<b>4</b>
<b>Finanzierung</b> .....	<b>4</b>
<b>Einrichtungen und Öffnungszeiten</b> .....	<b>6</b>
<b>Qualitätssicherung</b> .....	<b>7</b>
<b>3. Arbeitsschwerpunkte</b> .....	<b>8</b>
<b>Aufholen nach Corona</b> .....	<b>8</b>
<b>Offene Kinder- und Jugendarbeit</b> .....	<b>12</b>
<b>Offene Kinder- und Jugendarbeit im Jugendhaus</b> .....	<b>16</b>
<b>Offene Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteiltreff</b> .....	<b>26</b>
<b>Mobile Jugendarbeit / Aufsuchende Jugendarbeit</b> .....	<b>30</b>
<b>Gemeinwesenarbeit im Stadtteiltreff Budesheim</b> .....	<b>34</b>
<b>4. Sonderaktionen zum Thema Krieg in der Ukraine</b> .....	<b>45</b>
<b>5. Perspektive</b> .....	<b>47</b>
<b>Perspektiven 2023</b> .....	<b>47</b>

# 1. Leitbild des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V.

---

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V. ist ein unabhängiger und gemeinnütziger Verein und versteht sich als sozialer Dienstleister im Auftrag der Stadt Bingen am Rhein insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Familien für Bingen und ihrer Stadtteile.

Unabhängig von Weltanschauung, Nationalität, Sprache und Kultur ist er den Menschenrechten verpflichtet und steht für soziale Gerechtigkeit ein. Die Anerkennung und Unterstützung von kultureller, ethnischer und geschlechtsspezifischer Individualität ist Grundvoraussetzung seines Handelns.

Er respektiert und fördert die Selbstbestimmung der Beteiligten, orientiert sich an deren Zielen und baut auf ihren Ressourcen auf. Geleitet vom Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ und vom Fokus auf die Lebensweltorientierung stehen die Förderung, Mobilisierung und Stärkung der Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien im Mittelpunkt. Die freie Entwicklung der Lebensführung zu einer eigenverantwortlichen, emanzipierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat grundsätzlichen Wertgehalt für die pädagogischen Ziele und Angebote.

Mitgestaltung und Partizipation sind grundlegendes Selbstverständnis der Arbeit des Fördervereins. Der Ansatz seines Wirkens ist chancen-, ziel- sowie lösungsorientiert. Erfahrungslernen ist für die Arbeit ein lebendiges Prinzip des Lebens und die Voraussetzung für kontinuierliche Veränderung und Verbesserung. Der Verein arbeitet in Kooperation mit Stadtjugendpflege und Kreisjugendamt, Kindertagesstätten und Schulen sowie mit lokalen Beratungsstellen, die für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Beteiligten einen Beitrag leisten.

Die Mitarbeiter:innen des Fördervereins sind Fachkräfte in ihrem Arbeitsfeld, die Hilfen und Angebote kompetent und verantwortlich gestalten. Spezifische Merkmale der pädagogischen Arbeit sind: aufsuchende und mobile Jugendarbeit, Beratung für sozial Benachteiligte, außerschulische Bildungsangebote, offener Treff, Jugendkulturarbeit, Aufbau und Pflege des Gemeinwesens im Quartier. Für die professionelle Arbeit bietet der Verein qualitätssichernde Rahmenbedingungen und unterstützende Maßnahmen zur fachlichen Weiterentwicklung der Mitarbeiter\*innen.

Der Verein lebt durch Wandel, Erneuerung und Gestaltungswillen, um als lernende Organisation zur Verbesserung der Lebensqualität aller Beteiligten beizutragen. Die Vereinsarbeit des Vorstandes basiert auf Ehrenamtlichkeit.

## 2. Strukturelle Rahmenbedingungen

---

### Träger

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V. ist Träger des Jugendhauses Bingen, des Jugendtreffs und des Stadtteiltreffs in Büdesheim sowie der aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit der Stadt Bingen.

Der Verein setzt sich insbesondere folgende Ziele:

- Förderung Gemeinwesen- und stadtteilorientierter, offener und aufsuchender/ mobiler Kinder- und Jugendarbeit,
- Bedarfsanalyse örtlicher Angebote in Bingen in Kooperation mit den örtlichen Jugendhilfeträgern,
- Beteiligung an der Entwicklung neuer Konzepte für die Jugendarbeit in Bingen und seinen Vororten in Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Institutionen,
- Förderung von Initiativen im Bereich der offenen Jugendarbeit

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V. ist selbstlos tätig. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

### Finanzierung

Der Förderverein erhält Zuschüsse von der Stadt Bingen, dem Landkreis Mainz-Bingen und dem Land Rheinland-Pfalz. Weitere Einnahmequellen sind Mitgliedsbeiträge des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V. sowie Spenden und Sponsorengelder. Gerade die Spenden und Sponsorengelder stellen keine fest planbare, betriebswirtschaftliche Größe dar. Somit steht beispielsweise die Finanzierung des warmen Mittagessens mittelfristig auf unsicheren Füßen und wichtige Anschaffungen sind oftmals nur nach Erhalt von Mitteln aus Spenden bzw. Sponsoring möglich. So konnten z.B. die Werbematerialien für die queere Jugendgruppe durch eine Spende der Stiftung Jugend finanziert werden.

Der im Jahr 2021 von der Bundesregierung beschlossene Mindestlohn für geringfügig Beschäftigte, wurde im Oktober 2022 umgesetzt. Die Arbeitszeit der Minijobber:innen pro Woche wurde hierfür auf 10 Stunden die Woche reduziert. Die weggefallenen Stunden konnten nicht ersetzt werden. Die entstandenen Mehrkosten für die schon vorhandenen Stellen werden durch eine Erhöhung der Zuschüsse abgedeckt.



## Personal

In den Einrichtungen waren beschäftigt:

- Eine Diplom-Sozialpädagogin (FH) (Vollzeit)
- Eine Pädagogin - Bachelor of Arts (Vollzeit – seit 01.06.2022 Elternzeitvertretung)
- Ein Erziehungswissenschaftler (19,5 Stunden bis 30.03.2022 -seit 01.04.2022 Stelle vakant)
- Ein Diplom-Pädagoge (30 Stunden)
- Eine Diplom-Pädagogin (19,5 Stunden – Erhöhung durch „Aufholen nach Corona“ befristet bis Mai 2023 auf 30 Stunden)
- Eine Diplom-Sozialpädagogin (FH) (9 Stunden)
- Eine Projektassistentin („Obstpause“) (4 Stunden)
- Ein Minijobber für den offenen Betrieb mit wöchentlich 8 Stunden
- Eine Minijobberin mit ca. 11 Wochenstunden für den offenen Betrieb
- Zwei Minijobber:innen für die aufsuchende Jugendarbeit mit jeweils 5,5 Stunden wöchentlich (seit 01.06. Stelle zusammengelegt 10 Stunden eine Minijobberin)
- Ein Minijobber zur Betreuung des Tonstudios mit ca. 2 Std. wöchentlich
- Ein Minijobber für den wöchentlichen Einkaufsdienst mit ca. 2 Std. die Woche
- Eine Minijobberin zur Unterstützung der Sprachförderung mit 2 Wochenstunden
- Eine FSJ Stelle in Vollzeit
- 11 weibliche und 10 männliche ehrenamtliche Helfer:innen im Bereich offene und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit
- 4 weibliche ehrenamtliche Helferinnen im Stadtteiltreff Büdesheim
- Eine Minijobberin für das Kochen in der Hausaufgabenbetreuung mit 10 Stunden pro Woche
- Eine Reinigungskraft auf Minijobbasis mit 9 Stunden wöchentlich
- Eine Reinigungskraft auf Minijobbasis mit 10 Stunden wöchentlich
- Eine Reinigungskraft auf Minijobbasis mit ca. 11 Stunden wöchentlich (Pandemie bedingt – bis zu den Sommerferien 2022)
- 7 Praktikant:innen (2 weibliche/ 5 männliche)

## Einrichtungen und Öffnungszeiten

Öffnungszeiten	Jugendhaus	Jugendtreff	Stadtteiltreff
<b>Offener Treff</b>	Dienstag bis Donnerstag 15.00 bis 20.00 Uhr  Freitag 13.00 Uhr bis 20.00 Uhr	Dienstag bis Donnerstag 16.00 bis 19.30 Uhr  Freitag 14.00 Uhr bis 19.30 Uhr	Montag von 15:00 bis 18:00  Dienstag von 15:00 bis 18:00 Uhr  Donnerstag „Mädchentreff“ von 15:00 bis 19:30 Uhr
<b>Hausaufgaben- Betreuung</b>	Montag bis Donnerstag: 13.00 bis 15.00 Uhr		Mo, Di, Mi, Do 13:00 bis 16:00 Uhr
<b>Teambesprechungen</b>	Team 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr im Jugendhaus Bingen	Team 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr im Jugendhaus Bingen	Team 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr im Jugendhaus Bingen
<b>Sonderveranstaltungen</b>	Sonderveranstaltungen in den Ferien, am Wochenende und an Feiertagen	Sonderveranstaltungen in den Ferien, am Wochenende und an Feiertagen	Sonderveranstaltungen in den Ferien, am Wochenende und an Feiertagen
<b>Frauentreff</b>			Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
<b>Sprachförderung</b>			Montag und Dienstag 16:00 bis 17:00
<b>Café Nachbarschaft</b>			Donnerstag 10:00 bis 12:00 Uhr
<b>Deuschtreff für Frauen</b>			Mittwoch 09:00 bis 11:00 Uhr
<b>Offene Sprechstunde</b>			Montag und Dienstag 13:00 bis 15:00 Uhr
<b>Spaziertreff</b>			Dienstag 11:00 bis 12:00 Uhr
<b>Malgruppe für Kinder</b>			Mittwochs 16:00 bis 17:30 Uhr

## Qualitätssicherung

Seit 2012 wird die regelmäßige Qualitätssicherung durch die ständige Beschreibung und Aktualisierung der Prozesse, Maßnahmen, Strukturen und Verfahren im Qualitätsmanagement Handbuch umgesetzt.

Das QM dient dem Verein als zielorientierte Konzeptentwicklung, stellt die Schlüsselprozesse der Institutionen dar und ermöglicht die Selbstevaluation der Sozialen Arbeit.

Ein weiteres Instrument zur Sicherung einer professionellen Sozialen Arbeit ist eine regelmäßige Supervision für die Fachkräfte vor Ort. Durch Supervision gelingt es, das miteinander Arbeiten zu optimieren. Supervision reflektiert Arbeitsprozesse, unterstützt bei der Einzelfallarbeit und bietet Möglichkeiten Probleme aus einer anderen Sichtweise zu betrachten und dadurch einen neuen Blickwinkel mit neuen Lösungsstrategien zu ermöglichen. Im Jahr 2022 haben sechs Supervisionssitzungen stattgefunden. Das Angebot soll auch im Folgejahr zur Qualitätssicherung beibehalten werden.



## 3. Arbeitsschwerpunkte

---

### Aufholen nach Corona

#### Förderprogramm „Aufholen nach Corona“

*„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“  
(Aristoteles)*

„Die gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Krise und der damit verbundenen Schulschließungen lassen sich nicht anhand eines Indikators messen, da sie vielfältig sind und bspw. bei psychischen Belastungen schwer zu diagnostizieren und messen sind. So kennt man zwar tagesgenau die Corona-Inzidenzen, jedoch kaum konkrete Zahlen zu den Größenordnungen der anderweitigen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Allerdings gibt es zunehmend Hinweise darauf, dass viele Kinder, Jugendliche und auch Eltern nicht nur gestresst und in ihrer Lebensqualität eingeschränkt sind, sondern auch von ernsthaften psychischen Folgen beeinträchtigt sind.“ *(Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie / Martin Bujarda, Ellen von den Driescha, Kerstin Ruckdeschela, Inga LaBa, Carolin Thönnissenb, Almut Schumanna, Norbert F. Schneidera a BiB, Universität Köln BIB.Bevölkerungs.Studien 2/2021, Seite 6).*

Um die Auswirkungen der Pandemie für Kinder und Jugendliche zu bekämpfen, haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ entwickelt und einen „Haushaltstopf“ von 2 Milliarden Euro für entsprechende Angebote zur Verfügung gestellt. Die Gelder wurden an die Bundesländer verteilt mit dem Auftrag das Programm umzusetzen und entsprechende Projekte zu fördern.

Auch die offene Kinder- und Jugendarbeit hatte somit den Auftrag entsprechende Konzepte zu entwickeln, um die Kinder und Jugendlichen demzufolge zu unterstützen. Der Fördertopf „Förderung sozialpädagogischer Angebote und außerschulische Lernunterstützung“ mit einem Budget von 241 400 Euro standen der Jugendarbeit hierfür im Kreis Mainz-Bingen für das Jahr 2022/ 2023 zur Verfügung. Die konkreten Projekte konnten über die Kreisjugendpflege eingereicht werden.

Der Förderverein beteiligte sich an der Umsetzung des Aktionsprogramms mit folgenden Maßnahmen:

1. Erhöhung der Gemeinwesenarbeit von fünfzig auf fünfundsiebzig Prozent
2. Projekt „Wildniszeit“ in Kooperation mit dem N.E.W.
3. Kostenfreie Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche
4. Gewaltpräventionsprojekt in Kooperation mit Grand Torino e.V.



## **1. Erhöhung der Gemeinwesenarbeit von fünfzig auf fünfundsiebzig Prozent**

Wie schon im Jahresbericht 2021 angekündigt, beantragte der Verein Mittel, um die Gemeinwesenarbeit im Stadtteiltreff Budesheim zu intensivieren. So konnten die sozialpädagogischen Angebote am Standort erweitert werden. Das pädagogische Beratungsangebot wurde aufgestockt, da sich der Beratungsbedarf seit der Pandemie deutlich erhöht hat. Außerdem wurde ein Malkurs für Kinder angeboten. Malen fördert nicht nur die Fein- und Grobmotorik und Kreativität des Kindes, sondern hilft ihnen auch Emotionen und Erlebnisse auszudrücken und zu verarbeiten, was durch die gesellschaftliche, pandemiebedingte Situation dringend erforderlich ist.

Des Weiteren wurde eine Spaziergehgruppe für psychisch Kranke Menschen implementiert, da es laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu einem starken Anstieg gerade in den Bereichen Depression und Angst- und Suchterkrankung, ausgelöst durch die Corona-Pandemie, gekommen ist. Bewegung wirkt diesen Erkrankungen entgegen bzw. kann Teil einer Krankheitsbewältigung sein. Außerdem kann man sich beim gemeinsamen Spazieren unterhalten und soziale Kontakte aufbauen.

Überdies konnte durch die Förderung ein Mädchentreff in der Einrichtung Stadtteiltreff installiert werden. Der Verein teilt die Annahme der Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchen\*Politik, dass grundlegend weibliche Perspektiven in der Pandemie gefehlt haben. Das häusliche Umfeld wurde zum Schutzraum erklärt, aber gerade der private Bereich ist für Mädchen und junge Frauen häufig eher das Gegenteil. Gerade in der Familie kommt es bei dieser Bezugsgruppe immer wieder zu Erfahrungen von sexueller oder körperlicher Gewalt, Isolation und Ausbeutung. Die „stay at home“ Kampagne bedeutete für sie keinen Schutz, sondern vielmehr das noch stärker ausgesetzt sein hinsichtlich der oben benannten Erfahrungen. Durch die Förderung konnte gerade für diese besonders gefährdete Gruppe ein wirklicher Schutzraum geschaffen werden, indem sich den geschlechtsspezifischen Problemen und Themen angenommen werden kann.

*„Die Wildnis ist es, die die Welt bewahrt“ (David Theoreau)*

## **2. Projekt „Wildniszeit“ in Kooperation mit dem N.E.W.**

Die Kinder und Jugendlichen sind durch die Auswirkungen der Pandemie in ihren Lebensfeldern stark beeinträchtigt worden. Die stark reduzierten Lernfelder innerhalb und außerhalb der Schule sowie die stark eingeschränkten persönlichen Kontakte werden sich auf die Persönlichkeitsentwicklung und ihre (Bildungs-) Biografie der jungen Individuen niederschlagen.

Das Projekt Wildniszeit soll jungen Menschen mit Hilfe erlebnispädagogischer Settings positive Lernerfahrungen vermitteln, die sie benötigen, damit sie gemeinsam mit Andren Spaß und Freude empfinden und wieder Strategien erfolgreich Lernens internalisieren können.

Das Projekt fand in enger Kooperation mit dem erlebnispädagogischen Institut N.E.W. aus Mainz und der Grundschule am Entenbach statt. Gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin wurden 20 Kinder ausgewählt, die am Projekt teilnehmen konnten. Hierbei wurden Kinder mit erhöhtem sozialpädagogischem Förderbedarf bevorzugt. Die Resonanz bei den Anmeldungen war derart groß, dass es schwierig war alle Interessierten gleichrangig zu berücksichtigen. Vielen Familien mussten Absagen erteilt werden.

Der Name „Wildniszeit“ ist Programm. Wenn das Wetter es irgendwie zuließ ging es nach draußen zu den unterschiedlichsten Aktivitäten. Das Angebot reichte von vielseitigen Naturerfahrungen über

Aktionen, bei denen Abenteuer und Action im Vordergrund standen, über Aufgaben, die handwerkliche Geschicklichkeit erforderten.

Allen Settings inne war die Entwicklung gemeinsamer positiver Erfahrungswelten verbunden mit lebenspraktischen Inhalten wie z.B. gesunde Ernährung. Aus vielen „Einzelkämpfer:innen und einigen Konflikten wurde über die Monate ein wirkliches Team und neue Freundschaften resultierten daraus.

Die Eltern gaben nach dem Projekt positive Rückmeldungen und wünschten sich die Fortsetzung des Angebotes. Die Schulsozialarbeiterin konnte ebenfalls positive Entwicklungen bei den einzelnen Kindern erkennen. Kinder, die vor dem Projekt Konflikte in der Schule miteinander hatten, sind zu Freunden geworden. Dies zeigt deutlich die Wirksamkeit des Projektes im Hinblick auf eine Förderung der sozialen Kompetenzen.

### **3. Kostenfreie Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche**

Der Förderverein bietet schon seit vielen Jahren eine erlebnispädagogische Ferienfreizeit in Kooperation mit dem N.E.W. an. Da viele Kinder und Jugendliche aus Familien kommen, deren sozioökonomischen Verhältnisse die Teilnahme an einer Ferienfreizeit nicht zulassen, sie aber von der Pandemie besonders betroffen sind, wurde beim Kreis Mainz-Bingen Geld beantragt, um gerade diesen jungen Menschen eine besondere Förderung zukommen zu lassen und ihnen die positiven Lernerfahrungen einer erlebnispädagogischen Freizeit zu ermöglichen. 19 Kindern und Jugendlichen aus Bingen konnte so eine kostenlose Ferienfreizeit angeboten werden.



#### **4. Gewaltpräventionsprojekt in Kooperation mit Grand Torino e.V.**

Das Nutzen von Gewalt als Lösungsstrategie der Kinder und Jugendlichen in Bingen hat seit der Corona-Pandemie zugenommen, so sie subjektive Einschätzung der pädagogischen Fachkräfte vor Ort in den Einrichtungen des Fördervereins. Die Jugendsachbearbeiter:innen der Polizei Bingen teilen diese Einschätzung ebenfalls.

Auch objektiv lässt sich sagen, dass rückblickend auf die letzten zehn Jahre noch nie so häufig die Polizei kontaktiert werden musste, wie im Jahr 2022. Auslöser hierfür waren in den meisten Fällen körperliche Konflikte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Radius des Jugendhauses Bingen. Häufig mussten die Mitarbeiter:innen auf der Rheinstraße intervenieren, Konflikte schlichten und bei massiven körperlichen Auseinandersetzungen die Polizei rufen.

Auch die lokale Tageszeitung berichtete unter der Rubrik „Blaulicht“, immer wieder von körperlichen Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Jugendgruppen.

Jugendgewalt gilt als Indikator bei gesellschaftlichen Krisen. Die Corona-Pandemie, der Krieg in Europa und die steigende Inflation stellen die Gesellschaft vor große Herausforderungen und auch die Klimakrise wird bald noch weitere Zuspitzungen hervorbringen. Ein Mehrbedarf an Gewaltpräventionsprojekten wird für die Jugendarbeit zunehmend erkennbar.

Während der Pandemie mussten Kinder und Jugendliche im elterlichen Haushalt bleiben und durften ihre Wohnungen nicht verlassen. Körperliche Konflikte innerhalb der Familien nahmen zu. Ein Risikofaktor für Jugendgewalt, stellt das Elternhaus dar. Kinder und Jugendliche, die in ihrer Erziehung Gewalt erfahren, wenden auch häufig selbst Gewalt an, um Konflikte zu lösen. Gewalt gibt sich somit von Generation zu Generation weiter. Bei Gesprächen mit den gewaltbereiten Jugendlichen im Jugendhaus wurde auch deutlich, dass sie Gewalt bei der Erziehung von Kindern als legitim betrachten.

Dies ist nur eine Hypothese, welche die Zunahme von Gewalttaten bei den Jugendlichen zu erklären versucht. Dazu kommen natürlich auch noch eine Vielzahl anderer Risikofaktoren, die bei der Gewaltanwendung von Jugendlichen eine Rolle spielen, wie z.B. die Adoleszenz im Allgemeinen.

Um das Klima von Bedrohung zu unterbrechen und andere Kinder und Jugendliche vor der Anwendung von Gewalt zu schützen, haben die pädagogischen Fachkräfte des Vereins ein Präventionsprojekt ausgearbeitet und die entsprechenden Mittel beim Kreis Mainz-Bingen über „Aufholen nach Corona“ beantragt.

In der Einrichtung Jugendhaus Bingen sollte eine Form des „Anti-Aggressionstraining“ angeboten werden, aber nicht wie normalerweise üblich vom Gericht als Urteil unter Zwang angeordnet, sondern auf freiwilliger Basis in niederschwelliger Form für jeden zugänglich, bevor es überhaupt zu einer Verurteilung gekommen ist. Außerdem, so die Idee des Teams, sollte der Anti-Aggressions-Trainer ebenfalls eigene biografische Gewalterfahrungen miteinbringen können und im besten Fall selbst verurteilter Straftäter sein. Durch die Authentizität eines solchen Trainers und der Möglichkeit des Lernens am Modell, versprechen sich die Fachkräfte eine gesteigerte Wirksamkeit des pädagogischen Angebotes.

Der Verein Grand Torino e.V. konnte einen entsprechenden Trainer anbieten. Gemeinsam wurde ein Konzept erarbeitet. Im ersten Schritt sollte der Trainer einmal die Woche beim offenen Betrieb in der Einrichtung Jugendhaus Bingen mitarbeiten, die Jugendlichen kennenlernen, sich den Jugendlichen als Ansprechpartner anbieten und Vertrauensperson werden. Im zweiten Schritt sollten die Jugendlichen zu einem Gruppengespräch eingeladen werden bei dem der Trainer seine eigene Biografie erzählt und die Jugendlichen Fragen stellen können. Bei Bedarf soll dieser Schritt wiederholt werden.

Im dritten Schritt ist geplant, dass der Trainer einzelne Jugendliche ansprechen und für sie allein oder in der Gruppe Elemente aus dem Anti-Aggressionstraining anbieten wird. Fortlaufend wird er zusätzlich als Ansprechpartner für Gespräche zum Thema Gewalt zur Verfügung stehen.

Zur Zielüberprüfung wird er fortlaufend einmal im Monat am Team teilnehmen, um den Prozess des Angebotes zu überprüfen. Ziel ist es, dass die Jugendlichen alternative Handlungsmethoden im Umgang mit Konflikten kennen und nutzen.

Nachdem der Kreis Mainz-Bingen im Oktober 2022 die Kostenübernahme aus dem Fördertopf „Aufholen nach Corona“ zugesichert hatte, wurde direkt im November 2022 mit dem Projekt begonnen. Immer dienstags von 16:30 bis 19:30 Uhr findet seitdem das Angebot im Jugendhaus Bingen statt. Die ersten beiden Phasen des Projekts wurden bereits abgeschlossen. An dem Gespräch in Phase zwei nahmen ca. 30 Jugendliche und Heranwachsende teil. Sehr beeindruckend war insbesondere, dass es während des Gesprächs, als der Trainer von seiner eigenen Biografie berichtete, sehr leise war und sich die Jugendlichen bei Störungen der Ruhe selbst reglementierten. Auch viele Jugendliche aus dem Umfeld der delinquenten Jugendgruppe „411“ waren unter den Besucher:innen.

Das Ziel des Kennenlernens des Trainers konnte somit bereits erfüllt werden. Der Mitarbeiter ist nun mit den meisten Besucher:innen vertraut und er führte schon zahlreiche Gespräche.

## Offene Kinder und Jugendarbeit

### Ziele/ Methoden

*„Jede Generation mag neue Symbole, neue Leute, neue Namen, denn sie wollen sich von ihren Vorgängern scheiden lassen“*

(Jim Morrison Musiker und Poet)

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein bedeutsames Arbeitsfeld der institutionellen Jugendhilfe mit optimierungsfähiger gesetzlicher Verankerung, aber immenser Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Jede heranwachsende Generation hat die Aufgabe, sich individuell und kollektiv in bestehende gesellschaftliche Strukturen hinein- und zurechtzufinden und parallel dazu die Herausforderung, die voranschreitenden Entwicklungen eigenverantwortlich mitzugestalten. In Anbetracht der Komplexität moderner Gesellschaften eine wahrliche Mammutaufgabe.

Damit liegt die Verantwortlichkeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf der Hand. Sie muss spezifische Zugänge und Lernfelder generieren, die den Erwerb von außerschulischer Bildung in besonderer Weise begünstigen. Damit leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung aber auch Genese einer ausgewogenen sozialen Infrastruktur in der Republik, den Landkreisen, Städten und Gemeinden.

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen arbeitet parteiisch. Er steht sozusagen im anwaltlichen Mandat der Besucher:innen und unterstützt die Bezugsgruppe bei ihren Anliegen. Die Mitarbeiter:innen begleiten die Jugendlichen auf ihrem individuellen Weg durch die Adoleszenz und begleiten sie dabei, eigene Bedürfnisse und Ziele mit den multiplen gesellschaftlichen Herausforderungen zu harmonisieren, um somit eine eigene unverwechselbare Identität zu bilden.

Dabei ist es auch von Gewicht, den Jugendlichen die Grenzen ihrer Handlungsoptionen aufzuzeigen und diese plausibel und verständlich zu machen, denn für ein gleichberechtigtes Zusammenleben



in einer heterogenen Gesellschaft ist es immanent, ein gemeinsames Fundament an sozialen Werten und Normen zu besitzen, die aber auch differente kulturelle und religiöse Individualitäten zulassen.

Die Arbeit der Jugendeinrichtungen des FSA versteht sich als Engagement für und mit Jugendlichen und realisiert sich wohnortnah im jeweiligen Stadtteil bzw. Quartier. Dabei begleiten und fördern die pädagogischen Mitarbeiter:innen die Menschen in ihrer eigenen Persönlichkeitsentwicklung sowie der Integration in gesellschaftliche Prozesse und Strukturen. Insbesondere für bildungs- und sozial benachteiligte junge Menschen leistet die Kinder- und Jugendarbeit des Fördervereins einen substantiellen Beitrag zur eigenverantwortlichen Teilhabe an der Gemeinschaft und Vermeidung von gesellschaftlicher Ausgrenzung.

Zentral bei der Planung und Gestaltung der pädagogischen Angebote und der Entwicklung der Einrichtungsprofile ist ein prononcieren auf die Lebenswelten unserer Besucher:innen. Jugendliche müssen in der Lage sein, eigene Wege zu finden und zu beschreiten, brauchen dabei jedoch viele Bezugspunkte, zu denen vor allem die Familie und Peers sowie die institutionellen Sozialisationsinstanzen und darin besonders bedeutsam die Jugendarbeit zählen. Die offene Jugendarbeit kommt von „hinten durch die Brust ins Auge“, sie hat keine enganliegenden normativen Corsagen, die beispielsweise innerhalb der Institution Schule existent sind, bei der strukturbedingt Leistungs- Konkurrenz- und Selektionsdruck innewohnend ist und damit Belastungssituationen und -reaktionen bei den Heranwachsenden erzeugen. Viele Jugendliche wissen bereits frühzeitig, dass sie im Erwachsenenalter nicht auf der „Sonnenseite“ der Gesellschaft stehen werden. Die Kompensation dessen kann schließlich in problematische und delinquente Verhaltensweisen münden, denn diese signalisieren den jungen Menschen, dass man von der Umwelt zumindest wahrgenommen wird. Also besser negativ auffallen als vergessen auf dem „Abstellgleis“ landen. Die Arbeit mit genau dieser Zielgruppe war ein großes Arbeitsfeld der pädagogischen Mitarbeiter:innen des FSA im Jahr 2022.



Der Förderverein ist physisch, strukturell und mit „Persönlichkeit“ in die Quartiere eingebunden und damit „mitten im Geschehen“. Der Fokus des Engagements richtet sich stets darauf, welche Angebote und Unterstützung die beheimatenden Menschen benötigen, um daraus passgenaue Hilfsangebote abzuleiten und zu verwirklichen.

Der offene Bereich unserer Einrichtungen bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich zwanglos zu begegnen, ihre Freizeit zu gestalten und niederschwellige Unterstützungsangebote wahrzunehmen. Die Partizipation der Besucher:innen oder ehrenamtlicher Mitarbeiter:innen hat einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Das Klima des Willkommens in den Einrichtungen ermutigt die jungen Menschen sich selbst mit ihren Ideen, Wünschen und



Vorstellungen einzubringen. Eigenes Engagement bewirkt Selbstvertrauen und -bewusstsein und erweitert Handlungsmöglichkeiten und Sozialkompetenz.

Durch die gelebten Kooperationen mit anderen Institutionen innerhalb des Stadtgebietes und des Landkreises ist der FSA fester Bestandteil des kulturellen und sozialen Lebens in der Region und stets am „Puls der Zeit“.

Das Jahr 2022 begann noch im Schatten des Corona Virus. Es gab zu Beginn noch Einlassbeschränkungen zu den Einrichtungen und reichhaltige Hygienemaßnahmen, aber im Verlauf des Jahres gab es sukzessive immer mehr Lockerungen, sodass die Offene Jugendarbeit wieder in gewohnte Rhythmen und zur Niederschwelligkeit der Angebote zurückkehren konnte.

Was zeichnet die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit aus? Es ist die Freiwilligkeit und die Gemeinsamkeit in allen Handlungsfeldern. Niemand wird gezwungen seine Freizeit in den Einrichtungen zu verbringen, es gibt keinen Zwang bei den Sportangeboten oder erlebnispädagogischen Projekten mitzumachen oder die Konzerte und Veranstaltungen zu besuchen, keine Verpflichtung Bewerbungen bei uns zu schreiben, sich ehrenamtlich zu engagieren sowie an Ferien- oder Kochprojekten mitzuwirken, wer „Bock“ hat macht mit, wer nicht mag, auch gut.

Im Vergleich zu formalen Bildungssettings wie der Schule gibt es hier keine formale Pflicht und wie bereits erwähnt, keine Konkurrenz- und Selektionsmechanismen mit resultierenden Gewinnern und Verlieren, kein Druck irgendwie bestehen zu müssen. Das macht sich die Offene Kinder- und Jugendarbeit zu nutze. Keiner unserer Besucher:innen glaubt im Entferntesten daran, dass die Pädagog:innen sie in vorgefertigte Richtungen drängen wollen, wir sind neutrale Ansprechpartner mit dem Habitus, den jungen Menschen zur Seite zu stehen. Es ist aber sicherlich auch keine „Laissez-Faire“ Pädagogik, in der die Jugendlichen keine Orientierungspunkte erhalten, im Blick ist immer, das zur Mündigkeit zu begleitendem Individuum, welches sich autonom und sozial in den Agitationsfeldern der modernen Gesellschaft bewegt. Der Kniff ist also, dass die pädagogischen Intensionen der Arbeit mit den eingelagerten Normen und Werten nicht frontal „serviert“, sondern von den Kindern und Jugendlichen aus dem Hintergrund selbst hervorgeholt und in die eigene Persönlichkeit implementiert werden. Nicht umsonst hat die Erlebnispädagogik bei den Projekten des FSA einen hohen Stellenwert bekommen.

Der FSA hat drei Einrichtungen, in denen offene Kinder- Jugendarbeit stattfindet. Das Jugendhaus Bingen liegt zentral in der Stadt Bingen und ist die größte Einrichtung des Vereins. In Büdesheim befinden sich der Stadtteil- und der Jugendtreff. Der Stadtteiltreff ist „mittendrin“ und pflegt neben der Kinder- und Jugendarbeit noch die örtliche Gemeinwesenarbeit. Der Jugendtreff liegt mittig zwischen zwei weiterführenden Schulen, es gibt neben dem Gebäude mit Küche, Bistro, Spielraum und Fahrradwerkstatt weitläufige Außenanlagen mit vielseitigen Sportangeboten und Möglichkeiten für erlebnispädagogische Settings und ist zudem auch ein optimales „Basislager“ für die Mobile Jugendarbeit, ein weiters Arbeitsfeld des FSA.

## Besucher:innenstruktur 2022

Die Besucher:innenstruktur in den genannten Einrichtungen ist in Bezug auf Alter, kultureller Identität, Schichtzugehörigkeit Bildungsniveau usw. heterogen. Dies liegt zum einen an den Einrichtungen. So werden im Stadtteiltreff vorwiegend Grundschul Kinder mit Einwanderungsgeschichte in der Hausaufgabenhilfe und dem Offenen Bereich begleitet, während im Jugendhaus die Altersspanne zwischen 8 und 28 Jahren liegt und der Anteil deutschstämmiger Jugendlicher deutlich höher ist. Die Besucher:innen im Jugendtreff Budesheim und dem Stadtteiltreff sind jünger als im Jugendhaus. Hier sind es vornehmlich Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren, meist mit Migrationshintergrund. Im Stadtteiltreff waren die Besucher:innen im Alter von 6 bis 13 Jahren. Häufiger wechseln die Besucher:innen auch die Institutionen. So wechseln Grundschüler aus der Hausaufgabenhilfe im Stadtteiltreff zur Betreuung ins Jugendhaus, wenn sie die weiterführenden Schulen besuchen. Im Sommer kommen auch etliche Besucher:innen aus dem Jugendhaus in den Treff, um die gemeinsamen Kochaktionen zu besuchen, oder mit den Mitarbeiter:innen Fußball zu spielen.



Die Kinder und Jugendlichen im Jugendhaus sind in allen Sozial- und Bildungsschichten beheimatet. Im Jahr 2022 hat sich zu den langjährigen Besucher:innen eine neue Gruppe Jugendlicher von etwa 30 Personen im Jugendhaus „einquartiert“. Diese Gruppe, die sich selbst 411 (die letzten Zahlen der Postleitzahl Bingen) nennt, macht in der Stadt seit etwa zwei Jahren von sich Reden. Ein Teil davon ist delinquent und beschäftigt nicht zuletzt die Polizei in größerem Umfang. Straftaten wie Körperverletzung, Diebstahl und Drogendelikte zählen zum Portfolio dieser „Straßenbande“ Durch die vertrauensvolle Arbeit unserer mobilen Einsatzkräfte konnte die Gruppe an das Jugendhaus „angedockt“ werden. In der pädagogischen Arbeit hat sich gezeigt, dass neben den nicht erreichbaren Hardlinern, die sich ihre Hausverbote quasi „redlich erarbeitet“ haben, ein bestimmter Teil der Gruppe aber durchaus ansprechbar im pädagogischen Sinne ist. Mittlerweile sind sogar einige ehrenamtliche Mitarbeiter geworden, die auf das Vertrauen, welches sie erleben, sehr stolz sind und im Weiterführenden positiven Einfluss auf ihr „411-Kolleg:innen“ ausüben. Der Kontakt zu den „alteingesessenen“ Besucher:innen und Ehrenamtler:innen ist relativ stressfrei und recht harmonisch, Streitigkeiten zwischen den Gruppen sind eher selten.

Die jüngsten Besucher:innen der Einrichtungen gehen in die umliegenden Grundschulen, die Älteren in die weiterführenden Realschulen Plus, in berufsbildende Schulen, in Oberstufen oder befinden sich in diversen Ausbildungsgängen. Bei den älteren Besucher:innen ist etwa ein Viertel ausbildungs- bzw. arbeitssuchend. Im Berichtszeitraum liegt der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei etwa 50% im Jugendhaus, bei 80% im Stadtteiltreff und 65% im Jugendtreff.

Die Kinder und Jugendlichen, welche die Angebote des Jugendhauses nutzen, wohnen primär in Bingen-Stadt und den Stadtteilen. Aber auch aus umliegenden Gemeinden finden Jugendliche

(15%) den Weg ins Jugendhaus. Die Besucher:innen des Stadtteil- und Jugendtreffs kommen fast ausschließlich aus Budesheim und sind mehrheitlich jünger als im Jugendhaus.

Die Geschlechterverteilung hat sich im Jahr 2022 aufgrund der neuen Klientel verändert. Im Jugendhaus waren um die 60% der Besucher:innen männlich, im Stadtteiltreff 40%, im Jugendtreff war die Verteilung ausgeglichen.

## Offene Kinder und Jugendarbeit im Jugendhaus

### Klettern im Jugendhaus

*„Wir besteigen Gipfel, weil wir sie lieben, wir lieben die Orte, an die sie uns bringen und wir lieben es, unterwegs etwas über uns selbst zu lernen“* (Ed Viesturs, Bergsteiger)

Klettern ist kein Sport wie jeder andere, klettern tut Körper und Seele gut. Es fördert die Entwicklung von Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und Wachsamkeit. Klettern stärkt Person und Persönlichkeit und spricht alle Sinne an und sensibilisiert sie. Eine Kletterroute muss vor Beginn eigenständig durchdacht und beim Durchsteigen der Linie ständig aktualisiert werden. Klettern bedeutet auch, sich auf die „Spitze“ treiben, sich selbst überwinden und Widerständen begegnen. Es hat gemeinhin den Ruf einer Abenteuer- und Erlebnissportart und exakt die genannten Punkte sind es, die diesen Sport zu einem pädagogischen Setting werden lassen.

Gerade das „Erleben“ spielt in der modernen Pädagogik eine bedeutende Rolle. Im Jugendhaus ist Klettern nicht nur eine Sportart die angeboten wird, bei uns stehen neben den sportlichen Aspekten wie die Verbesserung der Motorik, auch vielfältige pädagogische Fördermöglichkeiten im Blickfeld, welche beim Klettern immanent sind. Exemplarisch werden hier zwei Förderbereiche in Kürze herausgehoben, der kognitive sowie der emotional- affektive Bereich. Im kognitiven Bereich wird



z.B. die Problemlösungskompetenz gefördert. Oft stehen die Kids in einer Klettertour und es geht nicht weiter. Durch antizipieren und variieren der Bewegungsabfolgen werden oftmals verblüffende Lösungsstrategien entwickelt. Zeitgleich wird die Konzentration auf die Lösung des „Problems“

fokussiert und unter der Oberfläche des bewussten Erlebens niederschwellig auch die in der heutigen Gesellschaft so bedeutsame Handlungskompetenz gefördert.

Im zweiten Bereich geht es um Erfahrungen bei denen das gegenseitige Vertrauen von Kletterndem und Sicherndem innewohnend ist und auch darum, mit eigenen Ängsten umzugehen und die eigenen (derzeitigen) physischen und psychischen Grenzen zu erleben und akzeptieren.

Aber vor Allem geht es um individuelle (Erfolgs-) Erlebnisse, die sich deutlich in den Gesichtern der Kinder und Jugendlichen spiegeln.

Mit dem Weggang der Coronarestriktionen belebte sich das Klettern im Jugendhaus sukzessive wieder. Derzeit kommen bis zu 16 Kinder und Jugendliche zum Klettern. Der Altersdurchschnitt ist gesunken, viele sind zwischen 8 und zehn Jahre alt. Durch die Schulprojekte mit dem SGG und der Rhein-Nahe-Schule sind einige Kids „kleben“ geblieben und es kommen derzeit regelmäßig.

## **Tonstudio im Jugendhaus**

*„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“*

(Victor Hugo)

Auf Wunsch der Jugendlichen wurde während der Corona-Pandemie Ende 2020 ein Tonstudio im Jugendhaus Bingen eingerichtet. Hier bietet der Förderverein ein Angebot an, bei dem Besucher:innen ihre musikalischen Ideen, mithilfe von digitaler Audiotechnik und der Hilfe unserer Mitarbeiter:innen, verwirklichen können.

Das Projekt Tonstudio wurde von unseren Besucher:innen von Beginn an gut und gerne angenommen und es kommen regelmäßig neue, interessierte Besucher:innen auf uns zu, die das Angebot nutzen möchten. Der Anteil von männlichen Nutzer:innen überwiegt dabei deutlich.

Jedes Jahr nimmt die Anzahl an Jugendlichen, die selbst Musik machen stetig zu und ist laut Studien unter den fünf beliebtesten Freizeitaktivitäten. Die Fortschritte in der Audiotechnik in den letzten Jahren haben es ermöglicht, auch mit begrenztem Budget qualitativ hochwertige Musikaufnahmen zu erstellen und zu bearbeiten.

Das Angebot der Einrichtung umfasst sowohl die Möglichkeit für junge Menschen, ihre musikalischen Ideen aufzunehmen und umzusetzen, unterstützt durch die Mitarbeiter:innen, als auch die Vermittlung der Grundlagen der digitalen Musikproduktion durch fachkundiges Personal und freiwillige Helfer. Zusätzlich konnte eine FSJ-Kraft mit profunden Kenntnissen in der digitalen Musikproduktion seit Januar 2022 im Tonstudio mitwirken. Dies ermöglichte den Nutzer:innen häufiger im Tonstudio aktiv zu sein und sich weiter hinsichtlich der Nutzung zu verselbstständigen.

Das Angebot gestattet es den Teilnehmer:innen, nach einer kurzen Einarbeitungszeit, sich während der Öffnungszeiten der Einrichtung zu verabreden und im Tonstudio unabhängig an ihren Projekten zu arbeiten. Das Studio ist ausgestattet mit Computer, Audio-Bearbeitungs-Software, Mikrophon, Lautsprechern/Kopfhörern sowie einem digitalen Keyboard. Der Förderverein stellt den Jugendlichen Räumlichkeiten, Hardware und fachliche Unterstützung bereit, um ihre musikalischen Ideen umzusetzen. Am Ende erhalten sie eine digitale Kopie der Aufnahmen per E-Mail, die sie jederzeit anhören oder auf Musikplattformen wie Spotify und Youtube veröffentlichen können.

Durch das Produzieren eigener Musik und Texte werden die Menschen dabei unterstützt ihre eigenen Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse etc. auszudrücken. Musik wirkt somit partizipativ. Jugendliche können sich durch ihre Texte Gehör verschaffen, auf ihre Probleme aufmerksam machen und positive Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln.

Im Rahmen des YouthTube Channels kann das Tonstudio genutzt werden.

Zusätzlich zu unserem Tonstudio hat die FSJ-Kraft des Vereines eine Veranstaltung mit einer bekannten deutschen Battle-Rap Liga („Battle of the Beasts“), begleitet durch das pädagogische Personal, organisiert. Bei dem Event traten die Kontrahenten gegeneinander an und versuchten mit ihren Raps das Publikum zu beeindrucken. Am Ende jedes Battles entscheiden die Zuhörer durch Beifall wer gewonnen hat. Beim Battle-Rap geht es darum mit Sprache, Witz und Rhythmusgefühl zu überzeugen. Das Event kam bei den Jugendlichen gut an und zeigte ihnen auf, dass es möglich ist seinen Frust und seine Ängste durch das Medium Hip-Hop und seiner Sprache zu verarbeiten und sich gewaltfrei auszudrücken.

## **YTC (YouthTubeChannel)**

Seit 2018 ist der YouthTubeChannel, ein Partizipationsprojekt des Landkreises Mainz-Bingen, Teil der medienpädagogischen Arbeit im Jugendhaus Bingen.

Ziel ist es jungen Menschen eine Plattform zu bieten, um für sie relevante Themen öffentlich anzusprechen, auf die Jugend im Kreis aufmerksam zu machen, über jugendrelevante Themen zu informieren, gemeinsam Spaß zu haben und kreativ zu sein. Bei Gründung des Channels wurde die Plattform YouTube ausgesucht. Mittlerweile wurde das Angebot auf Wunsch der Teilnehmer:innen auf die Plattformen Instagram und TikTok erweitert, da dies nach Auffassung der Jugendlichen, die Kanäle sind, bei denen andere Jugendliche am besten zu erreichen sind. Auch die JIM-Studie aus dem Jahr 2022 kommt zu einem ähnlichen Ergebnis. Instagram und TikTok werden von Jugendlichen häufiger genutzt als YouTube. Außerdem ist es wesentlich einfacher und zeitlich weniger aufwendig ein Video für TikTok oder Instagram zu produzieren. Man kommt schnell zu einem Ergebnis und kann direkt auf aktuelle Themen reagieren oder sie zum Thema machen.

Die Mitarbeit beim Projekt vermittelt zusätzlich medienpädagogische Kompetenzen. So lernt man beim YouthTubeChannel z.B. einen Film selbst zu schneiden, eine Kamera zu bedienen oder einen Song für ein Video im Tonstudio zu produzieren.

Die Zahl der Nutzer:innen des Angebotes lag im Jahr 2022 bei ca. 8 Personen. Diese kamen alle aus Bingen.

Der YouthTube Channel konnte seit April 2022 nicht mehr in vollem Umfang von einer pädagogischen Fachkraft begleitet werden, da die Personalstelle seit diesem Zeitpunkt vakant ist. Leider konnte im Jahr 2022 keine geeignete pädagogisch Fachkraft für die Stelle gefunden werden. Die regelmäßigen Gruppentreffen mussten entfallen und es wurde in Form von Projekten gearbeitet. Eine feste Gruppe gab es nicht. Die Jugendlichen konnten an verschiedenen Projekten teilnehmen oder diese selbst einbringen. Außerdem gab es ein Zielplanungstreffen in Zusammenarbeit mit Medien RLP. Hier war das Ergebnis sich noch mehr auf Instagram und TikTok zu fokussieren.

Ziel war es, dass die Jugendlichen Reels und TikToks selbstständig produzieren und diese veröffentlichen. Das Ziel konnte nicht vollständig erreicht werden. Es fehlte an Eigeninitiative seitens der Jugendlichen. Die veröffentlichten Videos entstanden alle mit pädagogischer Unterstützung.

Folgende Themen wurden bearbeitet:

- Krieg in der Ukraine
- Was bedeutet Ehrenamt für mich
- Konzerte
- Ferienfreizeiten
- Instagram und TikTok Trends



Das von den Jugendlichen gewünschte Projekt zum Thema Liebe in Zusammenarbeit mit Medien RLP in den Herbstferien musste leider krankheitsbedingt abgesagt werden.

### **Kochen „Easy“ im Jugendtreff**

Miteinander „Mahl halten“ ist unter vielerlei Gesichtspunkten ein bedeutsames Element im Leben der Menschen. Jeder nimmt täglich mehrere Mahlzeiten zu sich. Ernährung ist biologisch betrachtet die Aufnahme von Stoffen in den Organismus zur Aufrechterhaltung der Lebensprozesse. Doch die Bedeutung der Nahrungsaufnahme geht weit über die biologische Funktion hinaus. Das vereinte Essen hat bedeutende kulturelle und damit sozialisationswirksame Implikationen. Im Hintergrund laufen viele Prozesse ab, die die soziale Entwicklung eines Kindes bzw. Jugendlichen beeinflussen.

Es ist wissenschaftlich belegt, dass die Ernährungsqualität und die Ernährungsgewohnheiten in modernen Gesellschaften wie der Bundesrepublik höchst unterschiedlich sind und auch mit der Schichtzugehörigkeit korrelieren. Gerade ein hoher Prozentsatz aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien ernährt sich nachgewiesenermaßen ungesünder.

Der Anteil der Jugendlichen aus benachteiligten Familienstrukturen ist in den Einrichtungen des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V. hoch. Das gemeinsame Essen als Ort familiären Lebens ist oftmals aus dem Alltag gewichen. Oftmals wird in der Küche fix mit Fertigprodukten bzw. Tiefkühlware gekocht. Das Wissen über frische und gesunde Ernährung, deren Zubereitung und die Traditionen regionaler Küche geht verloren.

Im Jugendtreff und im Jugendhaus werden Kochaktionen in einem arbeitsteiligen Prozess gestaltet. Die Kinder und Jugendlichen sollen ein Bewusstsein für die Wertigkeit von Essen und Kenntnisse über die Zyklen, vom Erzeuger zum Endverbraucher bekommen. Die Auswahl der Gerichte wird auch durch die Jahreszeit und damit durch die Verfügbarkeit regionaler Produkte bestimmt.

Gelegentlich gibt es auch Hamburger und Co., aber auch hier sind die Zutaten wie Fleisch und Kartoffeln für die Pommes frisch und qualitativ nicht mit den Produkten der bekannten Fast-Food-Ketten zu vergleichen. Gekocht und gegessen wird stets gemeinsam, die Atmosphäre ist familiär, die Kommunikationen weitreichend.

Bei den Kochaktionen sind in Schnitt 8 bis 10 Jugendliche beider Geschlechter anwesend. Die Altersspanne reicht von 08 bis 23 Jahren

Im Spätsommer bekam der Verein eine Anfrage von der katholischen Kirche in Bingen, ob der FSA ein Sozialprojekt für die Firmlinge anbieten könne. Für eine Gruppe von 12 Teilnehmer:innen entwickelten die Pädagog:innen ein zweitägiges Projekt. In Kleingruppen erarbeiteten die Teilnehmer:innen Präsentationen zu Themen wie Ernährung und Klima, Fastfood versus Nachhaltige Ernährung usw. Am zweiten Tag bekamen die Firmlinge ein Budget von 30 Euro und mussten für sich und die Besucher:innen des Jugendtreffs eigenständig ein gesundes wertiges Essen nach den erarbeiteten Erkenntnissen zubereiten.

## Hausaufgabenhilfe

*„Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern.“  
 (Nelson Mandela)*

Die Hausaufgabenhilfe des FSA versteht sich als familienunterstützende bzw. ergänzende Maßnahme, die den Sorgeberechtigten verlässliche sowie emphatische Betreuung durch erfahrene Sozialpädagog:innen anbietet. Neben der fachlichen Unterstützung werden in diesem Setting vor allem die Erweiterung von Sozialkompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen gefördert sowie die Familiensysteme in mehrfacher Hinsicht entlastet.

Denn problematisch wird es, wenn für die Erledigung der Hausaufgaben die häusliche Umgebung nicht oder nur unzureichend für ein substantielles Erledigen der Hausaufgaben geeignet ist, wie beispielsweise durch beengte Wohnverhältnisse, die ein ungestörtes Arbeiten der Kinder im Haushalt erschweren, durch fehlende Hilfs- und Kommunikationsmittel, durch ein bildungsbenachteiligtes Elternhaus oder durch Mangel an Zeit für die Unterstützung der Kinder. Viele unserer Teilnehmer:innen der Hausaufgabenbetreuung kommen aus Trennungsfamilien oder Familien mit Fluchthintergrund.



Oftmals sind die Sorgeberechtigten nicht in der Lage, die Kinder und Jugendlichen zu unterstützen, da ihnen die notwendigen Sprachkenntnisse fehlen oder bei Schüler:innen aus weiterführenden Schulen, die fachlichen Kompetenzen fehlen. Die Hausaufgabenbetreuung des FSA versteht sich primär als pädagogisches Angebot. Die Teilnehmer:innen sollen sich wohl und aufgehoben fühlen. Sie sollen nach der Schule erst mal „runterkommen“, lachen und unbeschwert in der Gruppe interagieren können. Es gibt aber auch genügend Raum sich mit den Pädagog:innen über belastende Situationen in oder außerhalb der Schule auszutauschen.

Im Jugendhaus besuchten ca. 20 Teilnehmer:innen zwischen 9 und 18 Jahren die Hausaufgabenbetreuung. Hier sind primär Schüler:innen aus den weiterführenden Schulen in Bingen aus den Klassenstufen 5 bis 9 angemeldet. Die Anzahl an deutschstämmigen Schüler:innen und derer mit ausländischen Wurzeln ausgeglichen. Im Stadtteiltreff waren es 18 Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren. Sie besuchen alle die Grundschule in Büdesheim und haben alle einen Migrationshintergrund.

Mit den Lockerungen der Coronaauflagen konnte die Hausaufgabenhilfe wieder in die bewährten Strukturen zurückgeführt werden. Im Jugendhaus beginnend mit dem gemeinsamen wertigen Essen aus der hauseigenen Küche und der Betreuung in Kleingruppen, im Stadtteiltreff ebenfalls in Kleingruppen und mit einer Obstpause.

## LGBTQI\*

*"I am not gay. Although I wish I were, just to piss off homophobes."*  
 (Kurt Cobain)



In diesem Jahr wurde nach langer Planung die QIB (Queer in Bingen)-Gruppe ins Leben gerufen. Seit Anfang des Jahres ist am Montagnachmittag von 15 bis 18 Uhr nun für diese Besuchergruppe geöffnet. Begleitet wird der Queertreff von einer Minijobberin und dem FSJler des Vereins. Außerdem unterstützen ehrenamtliche Helfer:innen den offenen Betrieb.

Im Durchschnitt nehmen aktuell vier bis fünf Besucher:innen pro Woche das Angebot wahr. Ziel ist es den Besucher:innen einen Schutzraum zu bieten, der frei von Diskriminierung ist und in dem man sich sicher und akzeptiert fühlt. Außerdem soll für alle, die Hilfe benötigen, ein Ansprechpartner vor Ort sein.

Alle Mitarbeiter:innen des Queertreffs definieren sich selbst als queer und sind somit geeignete Ansprechpartner:innen, wenn es z.B. um die Fragen „Coming out“ oder Liebe im Allgemeinen geht.

Von mehreren Personen, die nicht der LGBTQIA\* Gruppe angehören wurde rückgemeldet, dass sie sich einen Tag wünschen, an dem sie sich mit unserer Gruppe austauschen und in Gespräche kommen können. Es gibt auch schon einige Ideen, wie dies umsetzen werden könnte.

Durch die Sparkassen Stiftung konnten finanzielle Mittel bereitgestellt werden, um Flyer, Plakate, T-Shirts usw. in Auftrag zu geben, um die Gruppe besser bewerben zu können. Sobald die Flyer und Plakate vorhanden sind, werden diese an den Schulen in der Umgebung ausgelegt. Um die Gruppe der Jugendlichen auch medial zu erreichen, wurde ein Instagram-Konto erstellt. Dadurch soll Jugendlichen eine niederschwellige Kontaktaufnahme ermöglicht werden.

In Zusammenarbeit mit Queernet RLP entstand im Sommer 2022 ein Film über die queere Jugendarbeit des Fördervereins. Zu finden ist der Film unter folgendem Link:

<https://www.queernet-rlp.de/allgemein/das-projekt-familienvielfalt-eine-unterstuetzung-auch-fuer-ihre-einrichtung>

## **Bewerbungen und berufliche Unterstützung**

*"Jeder ist ein Genie! Aber wenn Du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben glauben, dass er dumm ist." (Albert Einstein)*

Der Bereich Bewerbungen ist im Jugendhaus Bingen ein „Dauerbrenner“. Dies liegt zum einen daran, dass die Einrichtungen viele Jugendliche besuchen, die in näherer Zukunft Praktika, einen Schulwechsel oder Ausbildungen anstreben. Auch für die „Älteren“ in der Hausaufgabenbetreuung ist dies ein bedeutendes Thema. Da ist es naheliegend, die Mitarbeiter:innen des Jugendhauses zu konsultieren, da zu ihnen ein intensives, gewachsenes Vertrauensverhältnis besteht, zumal im Team ein reichhaltiger Erfahrungsschatz im Bereich der beruflichen Bildung existiert.

Von der Beratung in den Bereichen weiterführende Schulen, Praktika, FSJ, Ausbildung bis hin zum Erstellen einer repräsentativen Bewerbungsmappe inklusive Eignungstests und Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche gibt es alles „aus einer Hand“. Darüber hinaus bestehen Kontakte zu den Kammern, den berufsbildenden Schulen und anderen Multiplikatoren.

Seit November 2022 ist die Nachfrage in dem Feld Bewerbungen wieder deutlich gestiegen. Der Bedarf kann als immens beschrieben werden. Da der zeitliche Rahmen für dieses Unterstützungsangebot im Jugendhaus begrenzt ist, wird perspektivisch überlegt feste Bewerbungstage oder Zeiten einzuführen.

## **Neustart: Ein Projekt mit dem Stefan-George-Gymnasium in Bingen**

*„Über ihre reine Effizienz hinaus hängt die Qualität der Bildung vor allem von den Werten und Zielen im Zusammenleben der Menschen ab.“  
(Richard von Weizsäcker, ehemaliger Bundespräsident)*

Vom 12.09.2022 bis 21.09.2022 realisierten die Mitarbeiter:innen des Jugendhauses, die Schulleitung sowie die Schulsozialarbeit des Stefan-George-Gymnasiums (SGG) ein bis dato nicht dagewesenes Projekt. Das Ziel war zum einen, die Schüler:innen der neu angekommenen 5ten Klassen beim facettenreichen Übergang in ein „neues“ Schulsystem, als auch Lebensabschnitt zu unterstützen und zum anderen die interinstitutionelle Zusammenarbeit von Institutionen facettenreicher zu gestalten, die sich in der Schulischen- sowie Außerschulischen Bildung von Jugendlichen engagieren.

Übergänge in den Lebensphasen, besonders im Kindesalter, sind immer mit Chancen aber auch Risiken verbunden. Erst einmal besteht für das Individuum Unsicherheit, ob der nächste Schritt auch gelingt, da vieles neu und unbekannt ist, seien es in diesem Kontext die Lehrer:innen, die Mitschüler:innen, die „Infrastruktur“ der neuen Schule usw..

Die genannten Institutionen begleiten, jede auf seine Weise, eine autonomiefördernde Sozialisation von Kindern und Jugendlichen in die Architektur unserer modernen Gesellschaft, damit sie später im Erwachsenenalter selbstbewusst in den Handlungsfeldern innerhalb der Sozialstruktur interagieren können und sich im Gemeinwesen als mündige Menschen zurechtzufinden, es ggf. zu

kritisieren und zu Widerstand leisten, wenn es von Nöten ist und demokratische Werte bedroht werden.

Praktisch umgesetzt wurde dies, indem alle neu gebildeten 5ten Klassen zu Beginn des Schuljahres mit den Mitarbeiter:innen der Schulsozialarbeit, und den Klassenlehrer:innen für einen Tag ins Jugendhaus Bingen eingeladen waren und dort einen ereignisreichen Tag verbrachten. Dabei lernten die Neuankömmlinge die Mitarbeiter und Angebote der Offenen Jugendarbeit sowie die Möglichkeit zur Hausaufgabenbetreuung kennen, wurden mit Ihrer Schulsozialarbeit bekannt und vertraut und hatten die Möglichkeit ihre Klassenlehrer:innen in verschiedenen Settings und Rollen zu begegnen. Von energiegeladenen Kennenlernspielen, über ein anspruchsvolles Teamtraining, welches nur die gesamte Klasse lösen konnte, über Workshops in denen motorisches, kreatives und handwerkliches Geschick gefragt war bis hin zu Phasen, in denen ein übergreifender kommunikativer Austausch stattfand, waren vielfältige pädagogische Implikationen innerhalb des Tages integriert. Am Ende des Vormittags erhielten alle eine warme Mahlzeit aus der Küche des Jugendhauses. Beendet wurde die Veranstaltung mit einer Feedbackrunde. An dieser Stelle wurden noch einmal die gemeinsamen positiven Erlebnisse betont, Fragen zur Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Schule beantwortet. Das Fazit war für die Beteiligten einheitlich. Die war ein in vielerlei Hinsicht pädagogisch wertvolles Projekt, welches ab sofort fest implementiert werden soll.

## **Ferienfreizeiten Into the Wild und Into the wild for kids**

*„Wer den Weg zur Natur findet – findet auch den Weg zu sich selbst.“ (Klaus Ender, Autor)*

Vom 01.-05.08.2022 ( Into the wild for kids ) bzw. 08.08. bis 12.08.2022 (Into the Wild für Jugendliche) war es wieder so weit. Dieses Mal gab es für die Binger Kinder und Jugendlichen gleich zwei Freizeiten mit erlebnispädagogischem Charakter. Zum einen ein Ferienlager für die Kinder von 8 bis 12 Jahren und zum anderen für Jugendliche von 13 bis 17 Jahren. Insgesamt folgten 18 Kinder und Jugendliche aus Bingen der Einladung sich auf neue Erfahrungen und aufregende Abenteuer abseits von Eltern, Schule, Smartphone und Spielkonsole einzulassen. Für die pädagogischen Mitarbeiter:innen war es bereits die 10. gemeinsame Freizeit. Nicht nur die jungen Menschen freuen sich auf die abwechslungsreichen Tage, auch für das Betreuerteam, bestehend aus Pädagog:innen vom N.E.W. Institut Mainz und dem Jugendhaus Bingen ist es ein Highlight in ihrer pädagogischen Arbeit. Denn die positiven Selbstwirksamkeitserfahrungen der Erlebnispädagogik begeistern nicht nur die jungen Menschen.

Bei herrlichem Sonnenschein reisten die Gruppen via Bus in ihre Freizeiten. Die mitten in der Natur gelegenen Selbstversorgerhäuser waren jeweils das „Basislager“ für sämtliche Aktivitäten. Allein die riesigen Grundstücke mit Wiesen, Wäldern und Feuerstellen schafften einen optimalen Rahmen für erfüllende Ferientage. Im Vergleich zum oftmals abstrakten schulischen Lernen wohnt in diesen Aktivitäten stets der Gedanke inne, dass sich die Teilnehmenden selbst erleben lernen. Entscheidend dabei ist eine den pädagogischen Arrangements innewohnende Atmosphäre, welche zum Mitmachen auffordert, die Teilnehmer aktiviert und motiviert, aber niemanden ausgrenzt. In der Praxis bedeutet dies, den jungen Menschen neue Wege und neue Möglichkeiten des (sozialen)





Lernens zu eröffnen, abgelöst von Formen rein kognitiver und formeller Wissensvermittlung. Dabei geht es auch um die Entwicklung von Verantwortungsübernahme, Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Vertrauen, Kommunikations- und Kritikfähigkeit sowie Kooperationsbereitschaft. Die pädagogischen Intentionen der Kooperationspartner zielen auf die positive Veränderung und Weiterentwicklung der individuellen Persönlichkeit ab. In modernen Gesellschaften ist es für alle Individuen erforderlich, in komplexen Interaktionen kompetent, verantwortungsvoll und emphatisch zu agieren. Vordergründig erleben die Teilnehmer eine actiongeladene Freizeit. Quasi hinter der Kulisse transportieren die

erlebnisreichen Aktionen die pädagogischen Implikationen. Aufgaben, die nur gemeinsam gelöst werden können, tragen zu intensiven Kontakten mit der Peer - Group und einem „Wir-Gefühl“ bei. Die Gruppen haben in den fünf Tagen jeweils einen erstaunlichen Zusammenhalt entwickelt; Freundschaften haben sich entwickelt. Die Ferienfreizeiten konnten in diesem Jahr für die Besucher:innen des Fördervereins, wie oben beschrieben, durch die Förderung kostenfrei angeboten werden.

Ob beim Bogenschießen, bei Capture the Flag, Crêpes backen auf dem offenen Feuer oder im Bach wandern, Nachtwanderungen, jeden Tag gab es die unterschiedlichsten Aufgaben, substantielle Naturerfahrungen und Abenteuer zu bewältigen. Einige haben sich unter fachkundiger Anleitung ein Biwak gebaut und unter dem Sternenhimmel genächtigt. In beiden Lagern war die Stimmung untereinander hervorragend, denn die abwechslungsreichen Aktivitäten ließen keine Langeweile aufkommen. Die Pausen wurden mit kleinen Workshops wie Henna-Tattoos, Schnitzen, Yoga, Sportangeboten oder Teamspielen genutzt. Es wurden stets gemeinsam die nachhaltigen Gerichte in Bioqualität zubereitet, gegessen sowie abgewaschen und aufgeräumt. Die Teilnehmer:innen waren immer partizipativ in die Tagesplanungen involviert und konnten ihre Freizeit aktiv mitgestalten. Es gab aber auch genügend Freiräume, um einfach die Seele baumeln zu lassen und sich von dem anstrengenden Schulalltag zu erholen.

## Ehrenamtliches Engagement

*"Demokratie lebt vom Ehrenamt" (Theodor Heuss, erster Bundespräsident)*

„Eine starke Demokratie lebt von aktiven Bürgerinnen und Bürgern, die im Sinne des Gemeinwohls mitgestalten. Ehrenamt kann zu individueller Teilhabe, gesellschaftlicher Integration oder sozialen Bindungen, zum kulturellen Leben oder zur Gesundheit, und damit zu stabilen demokratischen Strukturen beitragen. Im Ehrenamt in Vereinen, Initiativen und Projekten wird im Kleinen geübt, was im Großen das demokratische Gemeinwesen trägt“ (Bundesministerium des Inneren und für Heimat / Ehrenamt und bürgerliches Engagement)



Beim FSA engagierten sich 2022 insgesamt 25 ehrenamtliche Mitarbeiter:innen. Sie unterstützten den Verein in den Einrichtungen Jugendhaus und -treff sowie im Stadtteiltreff. Sie halfen bei Konzerten, bei diversen Ukraine-Spendenaktionen, sowie Stadtteil- und Kulturveranstaltungen. Sehr positiv war, dass trotz der Covid 19 Pandemie alle Ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen „an Bord“ geblieben sind und den Förderverein in gewohnter Manier unterstützt haben. Ohne die ehrenamtliche Beteiligung könnte der FSA nicht sein breitbandiges Angebotsportfolio realisieren. Die Ehrenamtler:innen sind Teil der institutionellen Struktur und damit auch Beteiligte im Prozess der Mitgestaltung.

Gerade im pädagogischen Kontext ist es dem FSA sehr wichtig, die oftmals jugendlichen Mitarbeiter:innen dahingehend zu schulen und fortzubilden, damit die Arbeitsfelder mit ihren Implikationen bewusst und deutlich werden. Den Jugendlichen wird schnell klar, dass Vertrauen, Verlässlichkeit und Verantwortung genauso dazugehören wie Zusammengehörigkeit, Wertschätzung und Freude.

Gerade Jugendliche, die in ihrer Lebenswelt, sei es Schule, Familie oder Peers, wenig positives Feedback erhalten, erfahren in der heterogenen Gruppe der Ehrenamtler:innen ein hohes Maß an Anerkennung.

Mehrmals im Jahr gibt es Settings, bei denen Hauptamtliche „Mitarbeiter:innen und Ehrenamtler:innen sich in gemeinschaftlichen Runden, zu Fortbildungsveranstaltungen aber auch zum Feiern, zusammenfinden. So werden in bestimmten Fällen aus Besucher:innen, ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, die sich dann auch beruflich sozialen Arbeitsfeldern zuwenden. Darauf ist der FSA besonders stolz.

## Offene Kinder und Jugendarbeit im Stadtteiltreff

### Offener Treff im Stadtteil-Treff

*„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“*

*(Antoine de Saint-Exupéry)*

#### Angebote/ Nutzung/ Zielerreichung

Wie bei allen offenen Angeboten für Kinder und Jugendliche ist auch der offene Treff im Stadtteiltreff ein niederschwelliges, freiwilliges und kostenfreies Angebot. Das bedeutet, dass die Kinder ohne Anmeldung kommen und gehen können wann sie möchten.

Der Budesheimer Stadtteiltreff bietet jeden Montag und Dienstag für je drei Stunden einen offenen Treff für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren an. Die Adressat:innen haben zu etwa 80% einen Migrationshintergrund und leben vielfach in der direkten Nachbarschaft. Die Geschlechter setzen sich aus etwa 60% Mädchen und 40% Jungen zusammen. Durch die aufgelösten Corona-Maßnahmen war ein Präsenz-Angebot wieder möglich und wurde von den Kindern dankend angenommen. Regelmäßig sind zwischen 5 und 15 Besucher:innen im offenen Treff, was die räumlichen Kapazitäten des Gebäudes teilweise vollkommen ausschöpft. Lediglich in den warmen Monaten ist es durch den angrenzenden Garten möglich, mehr Besucher:innen willkommen zu heißen. Die vielfachen Gestaltungsmöglichkeiten im offenen Treff konnten seit Juni 2022 wieder als fester Bestandteil des Angebots im Stadtteiltreff fortgeführt werden. Das Angebot ermöglicht den Besucher:innen ihre Kreativität zu entfalten, sich frei zu bewegen und in einer vertrauensvollen Umgebung Unterstützung in diversen Lebenslagen zu bekommen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen wurden hierbei von ehrenamtlichen Helfer:innen und Praktikant:innen unterstützt. Die neue zuständige Mitarbeiterin (Elternzeitvertretung) wurde von den Kindern herzlich angenommen. Ebenso konnten 12 der Besucher:innen ab 11 Jahren als Helfende Elfen gewonnen werden. Für sie besteht die Möglichkeit Punkte zu sammeln, um dann mit 16 Jahren ebenfalls offizielle/r Ehrenamtler:in im Stadtteil-Treff zu werden. Durch das Sammeln der Punkte ergeben sich für die Freiwilligen einige Vorteile, wie zum Beispiel das Erstellen von Tik-Tok-Videos auf dem neu eröffneten Profil des Stadtteiltreffs und die Mitgestaltung von besonderen Programmpunkten beispielsweise im Ferienprogramm.

Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem die jungen Menschen gemeinsam ihre Freizeit gestalten



können, Ausgrenzung und Benachteiligung verringert und Integration gefördert wird. Sie haben die Möglichkeit zu spielen, zu malen, zu basteln, Musik zu hören, gemeinsam zu backen oder zu kochen, Geschichten zu lesen, zu experimentieren oder einfach ihre Freund:innen zu treffen. Die Möglichkeiten sind zahlreich und stets flexibel zu gestalten. Die Persönlichkeitsentwicklung durch Selbstwirksamkeitserfahrungen steht im Vordergrund. Durch die freiwillige Teilnahme entsteht ein zwangloser

Rahmen, der es den Kindern und Jugendlichen ermöglicht ihre eigenen Themen einzubringen und sich selbst, mit Hilfe der zuständigen Fachkräfte, frei zu entfalten. Gleichzeitig laufen informelle Bildungsprozesse ab, die positive Auswirkungen auf das weitere Leben haben, Integration fördern und das Verantwortungsbewusstsein stärken.

Was in 2022 unter anderem im offenen Treff stattfand:

- Obst-Shakes mixen, Pizza backen, Wraps, Kekse backen, Nudelsalat zubereiten
- Spielen, malen, Bauen mit Steinen, Schleim machen, Masken basteln, Deko basteln (Weihnachten und Halloween), Salzteig
- Picknick auf dem Spielplatz, Inliner fahren, Naturmaterialien sammeln, Ausflug zum Jugendtreff

Während des Ferienprogramms konnten einige Sonderveranstaltungen stattfinden, bei denen zwischen 15 und 30 Besucher:innen teilnahmen. Hierzu zählen beispielsweise die Kleidertauschparty, ein Flohmarkt mit Tombola, eine Wasserparty, ein Mini-Winzerfest und eine Halloween-Party.

### **Mädchentreff im Stadtteil-Treff**

*„Lass dich nicht unterkriegen, sei frech und wild und wunderbar!“  
(Astrid Lindgren)*

Seit März 2022 gibt es im Stadtteiltreff, im Rahmen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, einen Mädchentreff. Das kostenlose Angebot findet jeweils donnerstags von 15-19:30 Uhr, in zwei Gruppen statt (erste Gruppe von 15-17 Uhr für Mädchen im Alter zwischen 6-10 Jahren; zweite Gruppe für Mädchen im Alter von 10-15 Jahren). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Räume im Stadtteiltreff stehen für alle Mädchen aus der Umgebung zur Verfügung, im Sommer auch der Garten. Es gibt seitens des Stadtteiltreffs Getränke und Knabbereien oder Snacks. Die Mädchen entscheiden selbst wann und wie lange sie am Mädchentreff teilnehmen.

Der Mädchentreff schafft, in der häufig jungenorientierten sozialpädagogischen Arbeits- und Angebotswelt, Angebote für Mädchen und bietet dafür geeignete Räume. Die Bedürfnisse und Lebenslagen von Mädchen stehen dabei im Mittelpunkt, was zu der nach Alter getrennten Einteilung in zwei Gruppe geführt hat. Durch die Übergangsphase zur Pubertät entstehen ab ca. 10 Jahren ganz neue Bedürfnisse und Lebenssituationen, die eine angemessene und neue Gestaltung der Freizeit verlangen.

Auch das klassische Mädchen- bzw. Frauenbild hat sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Mädchen und Frauen erscheinen in der Öffentlichkeit selbstbewusst, ehrgeizig und gut gebildet. Sieht man aber genauer hin stellt man Widersprüchlichkeiten fest. So können die vielen Anforderungen und gleichzeitigen Möglichkeiten zur Überforderung der Mädchen führen und die eigene Orientierung stellt sie nicht selten vor Herausforderungen. Je nachdem aus welcher Schicht die Mädchen kommen, welche Herkunft sie haben und welche Erziehung sie genießen, sind alte Rollenbilder nach wie vor vorhanden und die Mädchen erleben Diskriminierungen die stark auf sie wirken. Wenn Mädchen den modernen Rollenbildern nicht entsprechen können, wollen oder das persönliche Umfeld andere Erwartungen hat, kann das zu großer Belastung bei ihnen führen. Es braucht Mädchenarbeit um Gleichberechtigung, Vielfalt und Integration zu fördern. Auch die Mitarbeiterinnen im Stadtteiltreff setzen sich mit eigenen Rollenbildern auseinander und



reflektieren sich und ihre Arbeit stetig. Sie haben ein Bewusstsein für genderspezifische Jugendarbeit.



Neben den oben ausgeführten Gründen warum Mädchenarbeit heutzutage nach wie vor notwendig und sinnvoll ist, äußerten die Mädchen die den Stadtteiltreff regelmäßig besuchen bzw. im Stadtteil leben, den Wunsch nach einem Raum in dem sie sich treffen können und bei der Planung und Durchführung von Treffen unterstützt werden. Die Mädchen sind in Beziehung zu den Mitarbeiterinnen des Stadtteiltreffs und schätzen deren Nähe und Kompetenzen. Im Mittelpunkt steht der

Austausch zu Themen die die Mädchen mitbringen, wie z.B. Familie, Freundschaft, Körperwahrnehmung, Schönheitsideale, Sexualität oder Schule. Ebenso Migration, Religion und Kultur. Genauso gleichberechtigt geht es aber auch um Spaß und Freizeitbeschäftigung, Austausch untereinander oder auch einfach mal nur „abzuhängen“.

Mädchen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, Familienkonstellationen, körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen, alle sollen im Mädchentreff einen Ort finden, wo sie im gemeinsamen Tun voneinander profitieren. Der Mädchentreff ist ein Ort für Mädchen, an dem sie sich ungestört aufhalten können, andere Mädchen kennenlernen, Kontakte knüpfen, gemeinsame Unternehmungen planen, Probleme besprechen, Informationen einholen und Beratungsgespräche mit qualifizierten Mitarbeiterinnen führen können.

Durch dieses niederschwellige Angebot und die Regelmäßigkeit gelingt Beziehungsarbeit und schafft einen sicheren Raum. Die Mädchen können partizipativ bei der Gestaltung der Treffen und dem Planen von Aktivitäten und Ausflügen mitwirken, um so ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Dieses Vorgehen unterstützt sie bei der Entwicklung von Selbständigkeit, stellt die Mädchen ins Zentrum und orientiert sich an ihren Stärken und Ressourcen. Durch die Identifikation mit dem Stadtteiltreff kann ehrenamtliche Mitarbeit gefördert werden.



Was 2022 unter anderem im Mädchentreff geschah:

- Beauty Tage, Verkleiden, Vorbereitung der Partys, Modenshow
- Klettern im Jugendhaus, Eis essen gehen, Picknick auf dem Spielplatz
- Kochen und backen
- Schmuck herstellen, basteln, Animes malen, Salzteig
- Spielen, tanzen, quatschen, Musik hören, Tik-Tok-Videos erstellen

## **Hausaufgabenhilfe im Stadtteil-Treff**

*Es gibt Dinge, die wir lernen müssen, bevor wir sie tun können. Und wir lernen sie, indem wir sie tun*  
(Aristoteles)

Die Hausaufgabenhilfe im Stadtteiltreff wird von Grundschüler:innen der Klassen eins bis vier der Grundschule *Am Entenbach* in Büdesheim besucht. Eine Betreuung von Schüler:innen in weiterführenden Schulen ist nur in besonderen Fällen (z.B. bei gezielten Fragen, Vorbereitung auf Klassenarbeiten oder Referaten) nach Terminvereinbarung möglich.

Die Hausaufgabenhilfe findet montags bis donnerstags in jeweils drei Gruppen zu je einer Stunde statt. Jede Gruppe besteht aus sechs, manchmal sieben Kindern und wird von ein bis zwei Pädagog:innen betreut. Mit Beginn der Einschränkungen durch die Corona Pandemie (Abstand, Maske etc.) wurden die Gruppen auf zwei Räume verteilt, so dass der Abstand gewahrt werden konnte. Die Verteilung auf zwei Räume hat sich als sinnvoll und effektiv erwiesen, so dass sie beibehalten wurde. Sie ermöglicht ein konzentriertes und ruhigeres Lernklima, was dazu führt, dass die Kinder ihre Hausaufgaben schneller erledigen können und so ggf. Zeit bleibt, um Lernübungen zu machen.

Im vergangenen Jahr waren 19 Kinder angemeldet und die Gruppen waren ausgelastet. Die Kinder kommen vorwiegend aus Familien mit diversen sozialen Bedarfslagen und alle Kinder der Hausaufgabenhilfe haben einen Migrationshintergrund. Viele Kinder standen in 2022 auf der Warteliste, denn nicht allen konnte ein Platz angeboten werden. Wenn Familien nicht wegziehen, bleiben die Kinder meist über die gesamte Grundschulzeit im Stadtteiltreff.

Anmeldungen für die Hausaufgabenhilfe laufen in den meisten Fällen über die Grundschule (Lehrer:innen oder die Schulsozialarbeiterin) oder über Mund-zu-Mund-Propaganda

Die Kinder der Hausaufgabenhilfe benötigen viel Zuwendung und eine intensive Betreuung, weil sie aus prekären Familiensituationen kommen bzw. einen erhöhten Förderbedarf haben. Durch die intensive Betreuung gelingt es in einem gewissen Umfang, die Lerndefizite aufzufangen. Allerdings sind die Lücken beim Lesen und Leseverständnis gravierend.

Auch im Jahr 2022 konnten an bestimmten Tagen der Woche Praktikant:innen eingesetzt werden, um mit den Kindern in Ruhe zu arbeiten oder Lesen zu üben.

## Mobile Jugendarbeit / Aufsuchende Jugendarbeit

### Mobile Jugendarbeit im ländlichen Raum und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit

*„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“*

(Marie von Ebner-Eschenbach)

#### Ziele/Methoden

Die aufsuchende oder mobile Kinder- und Jugendarbeit findet überall dort statt, wo junge Menschen sich aufhalten und ihre Lebenswelt gestalten. Das Konzept folgt den Kennzeichen der Offenheit, der Freiwilligkeit und der Bedürfnisorientierung, nicht wie oft angenommen, der Krisenintervention oder der Anpassungsorientierung. Sie soll die Adressat:innen in ihrer Lebenswelt aufsuchen, um diese nach ihren eigenen Vorstellungen nachhaltig zu verbessern, gleichzeitig aber auch gegen Stigmatisierungen junger Menschen als problemverursachend zu wirken. Die Adressat:innen der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit sind vorwiegend sozial benachteiligte oder ausgegrenzte Kinder und Jugendliche, die nicht immer von alleine den Weg in die Einrichtungen des FSA finden und wenig bis keine Hilfe aus ihrem privaten Umfeld erhalten. Die mobile Jugendarbeit im ländlichen Raum versucht, Benachteiligungen entstehend durch fehlende Infrastruktur in ländlichen Gebieten, durch neue Angebote auszugleichen. Diese niederschweligen Angebote fordern von den Fachkräften ein hohes Maß an Sensibilität, um eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen aufbauen zu können, in der schließlich lebensweltorientiert die Entwicklung gefördert werden kann.

Da die Adressat:innen selbst, die Expert:innen ihres Lebens sind, bestehen große Gestaltungsspielräume, bei denen die Fachkräfte ihnen unterstützend zur Seite stehen und partiell für sie eintreten. Bei der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit und auch bei der mobilen Arbeit im ländlichen Raum handelt es sich jedoch um langfristige Aufgaben, welche sehr zeitintensiv sind, ein gutes Netzwerk an Kooperationspartnern benötigen und keine Vorurteile den Adressat:innen gegenüber erlauben, um ihre Stärken und Potentiale zu fördern. Um eine Verbesserung der Lebensverhältnisse junger Menschen zu erreichen, ist es zusätzlich nötig die Einzelfallhilfe, die Gruppenarbeit und die Gemeinwesenarbeit miteinander zu kombinieren.

#### Adressat:innenstruktur

Die Adressat:innen können als heterogene Gesamtgruppe beschrieben werden. Je nach Ort unterscheiden sie sich vor allem in der Altersstruktur. Werden beispielsweise Spielplätze aufgesucht, liegt das Alter in den meisten Fällen zwischen 6 bis 13 Jahren, wohingegen das Alter an Plätzen innerhalb des Stadtzentrums höher ist und zwischen 14 bis 27 Jahren schwankt. Ebenso auf den Sportplätzen ist die Altersspanne recht hoch und liegt zwischen 6 bis 20 Jahren. Findet die aufsuchende Arbeit bei Veranstaltungen oder Festen statt, liegt das Alter der Adressat:innen zwischen 6 und 27 Jahren.

Die Kinder und Jugendlichen leben meistens in den Binger Stadtteilen und Bingen-Stadt. Viele von ihnen besuchen die umliegenden Grundschulen, die weiterführenden Realschulen Plus und die berufsbildenden Schulen.

Die Anzahl der Adressat:innen ist bei der aufsuchenden Arbeit stark mit dem Wetter und den Jahreszeiten verbunden. Da die aufgesuchten Orte vorwiegend im Freien liegen, ist die Zahl der anzutreffenden Kinder und Jugendlichen in den Frühlings- und Sommermonaten deutlich höher.

Im Jahr 2022 konnten etwa 30-40 Kinder, Jugendliche und wenige junge Erwachsene erreicht werden.

Die Geschlechterstruktur ist an allen Orten recht ausgeglichen und liegt schätzungsweise bei 50%. Lediglich auf den Fußballplätzen ist eine Mehrheit der Jungen deutlich erkennbar und liegt bei ca. 80%. Der Migrationshintergrund der erreichten Kinder und Jugendlichen liegt bei etwa 75%.

### Angebot/Nutzung/Zielerreichung

Das bestehende Spielangebot auf den Spielplätzen in Büdesheim konnte weiter fortgeführt werden und wurde dankend angenommen. Auch der neu eröffnete Spielplatz neben dem Stadtteiltreff wurde für regelmäßige Picknicks mit den Kindern genutzt.



Da im Verlauf des Jahres auch Feste und Veranstaltungen wieder wie gewohnt und ohne Einschränkungen stattfinden konnten, war es den Mitarbeiter:innen möglich, auch hier aktiv zu werden und die Kinder und Jugendlichen aufzusuchen. Durch Fahrt-Chip-Spenden (Break-Dancer und Auto-Scooter) bestand während des Binger Winzerfestes die Möglichkeit zusammen mehrere Fahrgeschäfte zu besuchen und in Kontakt zu kommen. Auch ein Crêpes-Stand in der Innenstadt kam bei den Adressat:innen gut an und bot die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu vertiefen. Gegen Ende des Jahres konnten die Mitarbeiterinnen des Stadtteiltreffs einen eigenen Stand auf dem Büdesheimer Weihnachtsmarkt eröffnen und so zusammen mit den Kindern basteln und ebenfalls Crêpes zubereiten.

Das Projekt in Dromersheim, den Container in einen selbstorganisierten Jugendtreff zu verwandeln, wurde aufgrund der Elternzeit leider unterbrochen. Die Kontaktaufnahme durch die neue Mitarbeiterin gestaltet sich aufgrund der langen Unterbrechung als schwierig, soll aber im neuen Jahr fortgeführt werden. Durch diese Initiative können Kinder und Jugendliche in dem ländlichsten Stadtteil Bingsens erreicht und ihnen neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung geboten werden.

Gegen Ende des Jahres konnten neue Kooperationen mit den Schulsozialarbeiter:innen und Schulleitungen der Grundschulen in Gaulsheim und Bingerbrück, aufgrund des bestehenden Bedarfs, initiiert werden. Hierdurch wird es im Jahr 2023 ein aufsuchendes Spielangebot auf den Schulhöfen geben, was dem Bedarf an weiteren sozialpädagogischen Angeboten gerecht wird. Des Weiteren können die Kinder aus diesen Stadtteilen Bingsens schon früh die Mitarbeiter:innen des Fördervereins kennenlernen, eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen und finden so voraussichtlich schnell den Weg in die verschiedenen Einrichtungen, welche außerhalb ihres Heimatortes liegen. Den Kindern wird es bei diesem Angebot möglich sein, ihre Freizeit selbst zu gestalten, trotzdem aber eine pädagogische Fachkraft zur Verfügung zu haben, falls Unterstützung oder Hilfe benötigt wird. Durch die ablaufenden informellen Bildungsprozesse lernen sich die Kinder der Schulen auf neue Weise kennen und können ihre Persönlichkeit weiterentwickeln.

Durch die AG mobile Jugendarbeit besteht weiterhin ein gutes Netzwerk zum Austausch über aktuelle Angebote, Schwierigkeiten und andere Informationen. Auch der Kontakt zur Stadtjugendpflege gestaltet sich weiterhin sehr gut und erweist sich als hilfreich in vielerlei Hinsicht.

Sowohl bei einem digitalen Workshop im Förderprogramm „Mobile Jugendarbeit im ländlichen Raum“ (Servicestelle Kinder und Jugendliche vom rheinlandpfälzischen Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration), als auch durch die Fortbildung „Aufsuchen anstatt Abwarten“ (Akademie für Kirche und Diakonie), konnte die neue Mitarbeiterin in guten Austausch mit Kolleg:innen treten, weiteres Fachwissen erlangen und neue Impulse für die künftige aufsuchende und mobile Kinder- und Jugendarbeit sammeln.

Der vorhandene Stellenumfang für die aufsuchende und mobile Jugendarbeit beim Förderverein für Soziale Arbeit, erlaubt leider keine Angebote in allen Stadtteilen Bingen. Vor allem die ländlicheren Stadtteile aufzusuchen ist mit erhöhtem Zeitaufwand verbunden. Hierfür müssten weitere Stellen geschaffen werden, um mehr Kinder und Jugendliche erreichen und unterstützend zu Seite stehen zu können.

### **Aufsuchende Arbeit in Bingen Stadt**

Anfang des Jahres 2022 nahm die Stadtjugendpflege Bingen Kontakt zu den Mitarbeiter:innen des Fördervereins auf, da sich eine Jugendgruppe am Kulturzentrum Bingen angesiedelt hatte und es dort vermehrt zu Beschwerden kam. Die Jugendlichen säßen in den Fluren des Gebäudes und seien laut. Angebotene Kurse der Volkshochschule im Kulturzentrum würden dadurch gestört werden, so die Schilderung der Stadtverwaltung. Man hätte zwar nichts dagegen, wenn sich die Jugendlichen dort aufhalten, allerdings sollten beide Seiten auf ein gutes Miteinander achten. Bei der aufsuchenden Arbeit geht es nicht um das Verdrängen von jungen Menschen im öffentlichen Raum und die Mitarbeiter:innen sind auch nicht der verlängerte Arm eines Ordnungsamtes der Stadtverwaltung. Ganz im Gegenteil, es geht ihnen um das Ermitteln der Bedarfe der jungen Menschen und sie dabei zu unterstützen, ihren Bedarfen auch Gehör zu verschaffen. Aufsuchende Jugendarbeit sieht sich als Vermittler zwischen Jugend und Gemeinwesen und Fürsprecher ihrer Bedürfnisse.

Die Mitarbeiter:innen des Vereins suchten die Jugendgruppe am Kulturzentrum auf und fanden schnell heraus, warum sich die Jugendgruppe gerade dort niedergelassen hatte. Die Möglichkeit im Warmen kostenlos W-Lan zu nutzen, war für die Jugendlichen die Hauptmotivation die Einrichtung zu besuchen. Der Förderverein meldete sich daraufhin bei der Stadtverwaltung Bingen mit dem Wunsch ebenfalls Freifunk anbieten zu können. Im zweiten Quartal des Jahres konnte Freifunk auch im Jugendhaus angeboten werden. Seitdem sind die Jugendlichen vom Kulturzentrum ins Jugendhaus abgewandert. Das „Kulti“, wie die Jugendlichen es nennen, ist zwar immer noch ein Treffpunkt, wird aber wesentlich seltener genutzt. Beschwerden seitens der Volkshochschule gab es seitdem auch nicht mehr.

## **Soccer innerhalb der aufsuchenden Jugendarbeit**

„Als ich 1969 im Maracana-Stadion mein tausendstes Tor geschossen habe, läuteten in ganz Brasilien die Kirchenglocken. Ich habe mir damals gewünscht, dass alle Kinder aus armen Verhältnissen eine Chance auf ein besseres Leben bekommen.“

(Pele, Fußballer)

Ob in Hinterhöfen oder Bolzplätzen, in Vereinen oder in den größten Stadien auf unserem Globus, das Spiel mit der runden „Lederpille“ zieht Menschen aller sozialen Schichten und Ethnien in seinen Bann. Denn das Spiel gehört allen und verbindet. Egal ob als Spieler oder als Zuschauer vorm Fernsehen oder Fan am Spielfeldrand bzw. Stadion, wer Fußball liebt ist immer „volles Rohr“ beteiligt.

Auf den Soccerplätzen dieser Welt wird der Integrationsgedanke gelebt da sind die in Bingen keine Ausnahme, es entfaltet sich ein interkulturelles Miteinander hier haben Gewalt, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit wenig Raum. Damit wirkt er auch in andere Lebensbereiche und generiert pädagogische Potentiale.

In Bingen kann man an diversen Orten außerhalb des Vereins Fußball spielen. Für den FSA ist das Areal an der Rundsporthalle bzw. des Jugendtreffs und zwischen zwei weiterführenden Schulen von besonderem Interesse, da wir quasi im Zentrum dieser und den Soccerplätzen eine Jugendeinrichtung betreiben. Das ganze Jahr über, werden die Plätze rege genutzt. Mit Hilfe der Popularität des Fußballs werden viele Jugendliche durch die aufsuchende Jugendarbeit des Fördervereins erreicht. Für die ebenfalls fußballbegeisterten Mitarbeiter:innen ergeben sich beim Kicken ideale Momente für die pädagogische Arbeit.

Die Pädagog:innen sind mit allen „im Spiel“ und fassbarer Teil ihres Teams, sie verlassen ihre berufliche Rolle und begegnen den Jugendlichen auf Augenhöhe. Die Kids erleben die pädagogischen Fachkräfte in ihrem eigenen Lebensraum als Vertrauensperson mit gleichen Interessen, dazugehörig und nicht von „einer Institution gesendet“. Der Rollenwechsel ermöglicht einen sehr niederschweligen Zugang zu den Jugendlichen. Die sozialen Interaktionen finden auf und außerhalb des Platzes und Spieles statt, man kommt ins Gespräch, die Themen diversifizieren sich im Laufe der Zeit. Dadurch ergibt sich auch eine nachhaltige Verzahnung zur offenen Jugendarbeit des Fördervereins mit seinen weiterführenden Angeboten und dessen Netzwerk. Es gibt einige Beispiele von einst niederschweligen Begegnungen auf dem Soccerplatz, hin zu substantiellen Unterstützungsangeboten in Bereichen wie Familie, Schule, Beruf.



## Gemeinwesenarbeit im Stadtteiltreff Büdesheim

### Ziele und Methoden

In der professionellen, Gemeinwesen orientierten Arbeit des Stadtteiltreffs ist es das primäre Ziel, die Lebensqualität der Bewohner in ihrem soziokulturellen Raum durch passende Angebote zu steigern und Ansprech- sowie Kooperationspartner für die Menschen im Wohnviertel zu sein. Die Alltags- und Lebensweltorientierung sowie eine ganzheitliche, zielgruppenübergreifende Arbeit sind dabei wesentlich.

Vertrauensbildung durch niederschwellige Angebote für die Anwohner ist von zentraler Bedeutung für die Arbeit im Stadtteil. Die Gemeinwesenarbeit orientiert sich an den Anliegen und Belangen der im Stadtviertel lebenden Menschen und fördert die Teilhabe der Menschen am politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Leben.

Eine weitere zentrale Aufgabe ist die Vernetzung und Kooperation zwischen den Institutionen und den Menschen im Stadtteil. Sie gestaltet Verhandlungsprozesse zwischen Entscheidungsträgern und Anwohnern. Vorhandene Potentiale werden aktiviert und soziale Netzwerke werden entwickelt oder gestärkt.

Die Beratung und Unterstützung von Menschen im Stadtteil ist eine weitere Aufgabe der Arbeit, wobei die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund steht.

Darüber hinaus hat die Gemeinwesenarbeit im Stadtteiltreff das Ziel, Kinder im Grundschulalter bei ihren Hausaufgaben zu unterstützen und ihre Sprach- und Lesefähigkeit zu fördern sowie deren Familien bei Erziehungs- und Schulfragen zu beraten. Es soll zudem ein Bewusstsein geschaffen werden für eine gesunde Ernährung und sinnvolle Freizeitbeschäftigungen.

Kinder- und Jugendarbeit ist ein weiterer Schwerpunkt im Stadtteiltreff. Im Offenen Treff können Kinder und Jugendliche zusammenkommen, um ihre Freizeit dort zu verbringen und Freunde zu treffen.

### Besucher:innenstruktur 2022



Der Stadtteiltreff in Büdesheim bietet Angebote für alle Altersgruppierungen an. Alle Generationen sollen hier einen Ort finden, in dem ihre Bedürfnisse gehört werden, sie zu Wort kommen und ihnen bedarfsorientierte Angebote gemacht werden.

Die Angebote der Gemeinwesenarbeit wurden in 2022 hauptsächlich von jungen Müttern/Vätern mit Kindern im Kindergarten- oder Schulalter, Frauen im mittleren Alter, Menschen mit einem Migrationshintergrund oder geflüchteten Menschen in der direkten Nachbarschaft des Stadtteiltreffes sowie Senior:innen im Stadtteil wahrgenommen.

Die Hausaufgabenhilfe, Sprachförderung und der Offene Treff wurden von Kindern (Jungen und Mädchen gleichermaßen) im Alter zwischen vier und 13 Jahren besucht.

## **Angebote/Nutzung/Zielreichung**

- Sozialberatung – für alle Menschen im Stadtteil
- Frauentreff – eine feste Gruppe von Frauen im Alter zwischen 50 und 84 Jahren
- Café Nachbarschaft – ein offenes Angebot für Menschen aller Altersgruppen
- Deutschtreff – für Frauen, die ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten
- Spaziertreff – für Menschen mit psychischen Belastungen
- Hausaufgabenhilfe – für Kinder im Grundschulalter
- Sprachförderung - für Kinder im Alter zwischen vier und sieben Jahren
- Nachhilfe und Leseförderung – für Kinder im Grundschulalter
- Offener Treff - für Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren
- Mädchentreff - für Mädchen im Alter zwischen sechs und 15 Jahren
- Malgruppe - für Kinder im Alter zwischen sechs und 15 Jahren

## **Sozialberatung**

*Wenn du dir wünschst, dein Leben wäre anders...dann mach etwas anders in deinem Leben –*  
(Terence Houlihan)

Regelmäßig wird der Stadtteiltreff von Bewohner:innen des Stadtteils aufgesucht, wenn sie Beratung oder Unterstützung bei Behördenbesuchen brauchen oder auch, um praktische Hilfestellungen zu erhalten. Hier ist der Stadtteil für die ratsuchenden Menschen ein Ort des Vertrauens geworden. In zahlreichen Fällen übernimmt die Mitarbeiterin die Vermittlung an Fachdienste, mitunter genügt bereits schlichte Informationsarbeit, begleitet von Berichten über Angebote der unterschiedlichsten Träger. Die Beratung reicht von zeitnaher Unterstützung bis hin zum Neuentwurf von Lebenskonzepten; dazu gehören auch Wohnungssuche, finanzielle Probleme sowie Fragen der Gesundheit und der Ernährung.

Durch die Stundenerhöhung hatte die Mitarbeiterin in der Gemeinwesenarbeit mehr Kapazität für Beratungsgespräche und bot montags und dienstags jeweils für zwei Stunden eine offene Sprechstunde an. Darüber hinaus wurden Gesprächstermine vereinbart. Hausbesuche, wenn sie erwünscht waren, konnten regelmäßiger stattfinden. Unter anderem die Tatsache, dass Besucher:innen die Mitarbeiterin zu sich nach Hause einladen, zeigt das stabile Vertrauensverhältnis, auf dessen Grundlage die erfolgreiche Beratung im Stadtteiltreff basiert.

Der Beratungsschwerpunkt veränderte sich im vergangenen Jahr jedoch deutlich. Neben Erziehungsfragen oder Problemlagen in Familien, psychischen Belastungen von Menschen, die ihren Alltag nicht mehr gestalten können, Paarproblemen bis hin zu Trennungswünschen, die in der Beratung thematisiert wurden, war auch das Thema Einsamkeit und Isolierung bei älteren Menschen häufig Thema in der Sozialberatung. Vor allem Frauen mit ihren vielfältigen Aufgaben in Beruf und Familie, fühlten sich während der Corona Pandemie schwer belastet aber auch Familien in prekären Lebenssituationen.

Die Mitarbeiterin im Stadtteiltreff ermöglichte einen Rahmen für die ungestörte Aussprache von Problemen und Zeit zum Zuhören. Alleine dadurch wurden Wege aus der Krise aufgezeigt oder taten sich Lösungsmöglichkeiten auf.

Inzwischen konnten gute und stabile Kontakte zum Jobcenter der Kreisverwaltung in Ingelheim aufgebaut werden. Das erleichterte die Zusammenarbeit erheblich im Sinne der Hilfesuchenden. So konnten z.B. telefonische Beratungsgespräche geführt werden zusammen mit dem/der Sachbearbeiter:in und den Klient:innen, in dem Fragen direkt geklärt wurden. Mit einigen zuständigen Sachbearbeiter:innen steht der Stadtteiltreff in regelmäßigem Austausch.

Bedauerlicherweise gab es jedoch auch in 2022 keine zufriedenstellende Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde in Ingelheim. Anfragen per Mail blieben unbeantwortet und telefonisch war in den meisten Fällen niemand zu erreichen. Es ist keine Seltenheit, dass Menschen in den Stadtteiltreff kommen und weinen, aus Angst, weil sie nicht wissen, wie ihr Leben in Deutschland weitergeht. Sie zeigen Anträge vor, die abgelehnt wurden und sind nicht in der Lage, diese zu verstehen, geschweige denn angemessen darauf zu reagieren. Es war nicht möglich, diese Themen mit der Ausländerbehörde auf praktikable Weise zu klären.

Inzwischen gibt es jedoch eine gewinnbringende Kooperation mit der Migrationsberatung der Caritas in Bingen. Einmal im Monat nimmt die zuständige Mitarbeiterin am Deutschtreff im Stadtteiltreff teil und beantwortet Fragen oder vereinbart Gesprächstermine. Außerdem informiert sie über aktuelle Änderungen im Ausländerrecht.

Ein weiteres großes Thema bei den Menschen, die im Stadtteiltreff Rat suchen, ist die Wohnsituation in Büdesheim. Es steht zu wenig Wohnraum zur Verfügung, Wohnungen sind zu klein (oft leben Familien auf engstem Raum und mehrere Familienmitglieder teilen sich ein Zimmer) und Mieten für größere Wohnungen können sich diese Familien nicht leisten. Zu diesem Thema gab es Anfang 2022 einen Zeitungsbericht in der Lokalzeitung, in dem eine betroffene Familie aus dem Stadtteil von ihrer Wohnsituation berichtete.

Die Beratung bewegt sich hier von der Unterstützung bei der Suche nach Wohnungen über das Stellen von Wohngeldanträgen und Gesprächen mit dem Jobcenter oder der Kreisverwaltung, die u.a. für die Wohnungsverteilung für geflüchtete Menschen zuständig ist.

Viele Familien mit kleinen Kindern wenden sich an den Stadtteiltreff, weil sie keinen Kindergartenplatz für ihre Kinder bekommen. In Büdesheim standen im vergangenen Jahr bis zu 100 Kinder auf der Warteliste. Familien warten u.U. ein Jahr oder länger auf einen Platz, so dass Kinder manchmal erst mit vier Jahren oder noch später in die Kindertagesstätte gehen können. Das ist gerade für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund und damit einhergehenden Sprachbarrieren ein Debakel.

Es besteht eine fruchtbare Vernetzung mit den Kitasozialarbeiter:innen der katholischen und städtischen Kindertagesstätten, die einen guten Informationsfluss ermöglicht und hin und wieder die Platzsuche vereinfacht. Mit den Tagesmüttern in Büdesheim steht die Mitarbeiterin ebenfalls im Austausch.

Vor allem in den ersten Monaten des Jahres 2022 waren die Corona-Impfungen immer wieder Thema im Stadtteiltreff. Die Mitarbeiterinnen leisteten hier gute Aufklärungsarbeit und konnten Unsicherheiten aus dem Weg räumen. Viele Menschen ließen sich impfen, nachdem sie sich im Stadtteiltreff über Ängste und Fragen ausgetauscht haben.

## Frauentreff

*Mit jedem neuen Tag kommen neue Stärke und neue Gedanken*

(Eleanor Roosevelt)

An der Weihnachtsfeier am 13. Dezember 2022 stellten die Frauen erstaunt fest, dass sie sich seit nunmehr 20 Jahren immer am ersten und zweiten Dienstag des Monats im Stadtteiltreff treffen. Die Zusammensetzung hat sich in diesen Jahren kaum verändert. Ein bis zwei Frauen sind seit den letzten fünf Jahren dazugekommen. Zwischen den Frauen ist großes Vertrauen gewachsen.

Der Frauentreff dient in erster Linie dem Austausch und dem geselligen Beisammensein. Die Frauen im Alter zwischen 50 und 84 Jahren befinden sich in unterschiedlichen Lebenssituationen. Einige stehen noch im Berufsleben und versorgen eine Familie, ein großer Teil ist im Seniorenalter und alleinstehend und bemüht sich, der Einsamkeit durch die Kontakte mit anderen Frauen zu entgehen.

Teilweise leiden die Frauen auch an psychischen Belastungen oder Erkrankungen. Der Frauentreff bietet einen geschützten Raum, in dem die Frauen sich offen austauschen können und einander zuhören. Auch außerhalb der 14tägigen Treffen stehen die Frauen im Kontakt, interessieren sich füreinander und geben sich Rat.

Eine Frau aus der Gruppe begleitete z.B. in den vergangenen Monaten ihren Vater in seinem letzten Lebensabschnitt bis zum Tod am Ende des Jahres. Hier trösteten die Frauen und leisteten Beistand sowohl emotional als auch praktisch.

Die Frauengruppe tauscht Nachrichten aus dem Stadtteil aus und diskutiert über aktuelle Themen. Im letzten Jahr besonders über den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und die Energiekrise, aber auch Corona und der Klimawandel kommen immer wieder zur Sprache.

Anfang des Jahres fanden die Treffen wegen Corona noch unter Einschränkungen statt (Testpflicht, Impfnachweise), ab April dann wieder unter den gewohnten Bedingungen. In den Sommermonaten fanden Grillabende statt und eine Tauschbörse für Frauen- und Kinderkleidung, der offen war für alle Frauen aus der Nachbarschaft. Es gab Tagesausflüge, z.B. zur Wallfahrtskirche Maria Hilf in Geisenheim oder nach St. Goar, den Besuch des Cafés im Stadtteilzentrum *ZwoZwo* in Bingerbrück und Kinobesuche, um nur einiges zu nennen, was die Frauen in der Gruppe miteinander unternehmen.

Mit einem gemütlichen Weihnachtssessen am 13. Dezember beendete der Frauentreff das Jahr 2022.

*Ich war noch nicht überall, aber es ist auf meiner Liste*

(Susan Sonntag)

Zum festen Bestandteil des Frauentreffs gehören Ausflüge. Bisher waren das jeweils Tagesausflüge. Die Frauen hegten jedoch schon lange den Wunsch nach einem Ausflug über ein Wochenende. Im letzten Jahr war es dann soweit. Vom 1. bis 3. Juli fuhr die Gruppe nach Weimar. Leider war es nicht allen Frauen des Frauentreffs möglich teilzunehmen aber mehr als die Hälfte waren dabei. Mit dabei waren auch Frauen mit Gehbehinderungen und eine gehörlose Frau. Es war ein Abenteuer mit einigen Schwierigkeiten, die das Reisen mit der Bahn mit sich bringen, aber es war für alle ein großer Spaß. In einer kleinen gemütlichen Pension nicht weit entfernt vom Stadtzentrum sind alle untergekommen. Von dort aus konnten die Sehenswürdigkeiten der Stadt fußläufig erreicht werden. Auf einer Stadtrundfahrt erfuhr die Gruppe einiges über die Geschichte Weimars und es blieb ausreichend Zeit zum Bummeln, Kaffee trinken und gemütlichen Abendessen.





## **Café Nachbarschaft**

*Die beste Methode, das Leben angenehm zu verbringen, ist, guten Kaffee zu trinken. Und wenn man keinen haben kann, so soll man versuchen, so heiter und gelassen zu sein, als hätte man guten Kaffee getrunken - Jonathan Swift*

Das Café Nachbarschaft ist ein offenes Angebot für alle Menschen im Stadtteil und wird durchschnittlich von acht Personen (meist Frauen im Seniorenalter) besucht. Da die Räumlichkeiten im Stadtteiltreff begrenzt sind, wird es manchmal schon recht eng, wenn mehr als acht Personen teilnehmen möchten. Im Sommer wird das Café Nachbarschaft deshalb auch nach draußen verlegt. Wenn das Café Nachbarschaft im Garten stattfindet, kommen ab und zu auch Menschen auf einen Kaffee dazu, die gerade am Garten vorbeispazieren.

Zu Beginn des Jahres, als es wegen der Corona Pandemie noch zu Einschränkungen kam, fand das Café Nachbarschaft in Gruppen von zwei bis drei Personen, an verschiedenen Tagen der Woche statt.

Aus den Gesprächen während des Café Nachbarschaft entsteht häufig ein Beratungsbedarf, für den zusätzliche Termine vereinbart werden können. Auch Hausbesuche sind manchmal erwünscht und können vereinbart werden. Genau wie das Frauentreff hat sich durch das Café Nachbarschaft ein großes Vertrauensverhältnis zwischen Teilnehmer:innen und Mitarbeiterin entwickelt, bei dem die Balance zwischen Nähe und professioneller Distanz wichtig sind.

## **Deutsch-Treff**

*Eine Sprache zu sprechen bedeutet eine Welt, eine Kultur zu übernehmen -Frantz Fanon*

Angesprochen sind Frauen, die sich noch nicht so gut auf Deutsch verständigen können oder ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen. Der Deutsch-Treff orientiert sich dabei an Alltagssituationen der Frauen, z.B. beim Einkaufen, beim Arzt, im Kindergarten/Schule oder in Behörden. Er setzt sich zusammen aus einfachen Sprachangeboten, kleinen Rollenspielen sowie praktischen Sprachübungen.

Inzwischen nehmen bis zu sechs Frauen an den Treffen teil, manchmal ist die Gruppe auch größer. Durch Mundpropaganda hat sich das Angebot im Stadtteil herumgesprochen und mehr Frauen interessieren sich dafür. Die teilnehmenden Frauen kommen aus Somalia, Süd-Korea, Russland, der Ukraine, Syrien, Afghanistan und Ghana. Es ist macht Freude zu erleben, wie sich die Frauen besser kennenlernen und voneinander lernen. Über den Deutsch-Treff hinaus haben sich auch schon Freundschaften entwickelt.

Die Deutschkenntnisse der Frauen sind sehr unterschiedlich, so dass die Sozialarbeiterin im Stadtteiltreff auch zusätzliche Treffen vereinbart, um z.B. das Alphabet zu vertiefen und Leseübungen zu machen (ein Angebot, dass durch die Stundenerhöhung möglich gemacht wird).

Einmal im Monat kommen die Mitarbeiterin der Migrationsberatung der Caritas und eine Kitasozialarbeiterin zum Treffen dazu. Die Frauen haben dann die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ggf. Gesprächstermine zu vereinbaren.

Inzwischen hat sich auch eine fruchtbare Kooperation mit dem Lernzentrum in der Stadtbibliothek Bingen entwickelt. Einige Frauen konnten ins Lernzentrum oder das Sprech-Café der Bibliothek vermittelt werden.

## **Spaziertreff**

*Gedanken wollen oft - wie Kinder und Hunde -, dass man mit ihnen im Freien spazieren geht –*  
(Christian Morgenstern)

Im Sommer 2022 konnte ein neues niederschwelliges Angebot für interessierte Erwachsene umgesetzt werden. Dienstags um 11.00 Uhr bietet die Sozialarbeiterin einen gemeinsamen Spaziergang an. Der Spaziertreff richtet sich an alle Menschen im Stadtteil, besonders aber an Menschen, die unter psychischen und mentalen Belastungen oder an Vereinsamung leiden. Das Thema Einsamkeit und damit einhergehende psychische Belastungen ist ein gesellschaftliches Phänomen, das sich durch die Corona Pandemie verschärft hat und häufig ältere Frauen betrifft.

Bereits kurze Spaziergänge können die Stimmung verbessern und dazu beitragen, sich besser zu fühlen. Der Körper verliert Anspannungen, Ängste schwinden und die Laune hebt sich. Ein Spaziergang an der frischen Luft gemeinsam mit anderen kann neue Energie schenken, Unruhe, Stress und Depression vertreiben.

Einige der Teilnehmer:innen nutzen bereits die bestehenden Angebote im Stadtteiltreff, aber es zeigt sich, dass der Bedarf nach sinnerfüllender Beschäftigung hoch ist. Der Spaziertreff lockt diese Menschen „hinterm Ofen“ hervor, bringt sie zusammen und eröffnet Gesprächsmöglichkeiten. Es macht Spaß, gemeinsam zu gehen, die Umgebung besser kennenzulernen und unterwegs in Kontakt mit anderen Menschen zu sein.

## **Sprachförderung/Leseförderung**

*Wie die Welt von Morgen aussehen wird, hängt in großem Maße von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt lesen lernen*

(Astrid Lindgren)

Eine Mitarbeiterin im Stadtteiltreff bietet einmal in der Woche jeweils eine Stunde Sprachförderung und eine Stunde Leseförderung für Kinder an. Die Sprachfördergruppe wird von bis zu sechs Kindern im Alter zwischen vier und sechs Jahren, die Leseförderung von sechs Kindern im Alter zwischen sechs und acht Jahren besucht. Wesentlicher Bestandteil ist das spielerische Lernen und der Einsatz von pädagogischem Lernmaterial. Die meisten Eltern werden im Kindergarten oder der Grundschule auf das Angebot aufmerksam und melden ihre Kinder an. Auch für diese beiden Angebote besteht eine Warteliste.

## Malgruppe

*Wenn du eine innere Stimme hörst, die sagt: "Du kannst nicht malen", dann male auf jeden Fall, damit diese Stimme zum Schweigen gebracht wird - Vincent van Gogh*

Die Malgruppe für Kinder ab sechs Jahren besteht seit September 2022. Das Angebot findet mittwochs von 16.00 bis 17.30 Uhr statt. Eine Anmeldung ist erforderlich, weil die Plätze auf sechs Kinder beschränkt sind.

Viele der jüngeren Kinder im Stadtteiltreff malen sehr gerne, der Offene Treff lässt ein ausgiebiges Ausprobieren aber leider nicht zu. Zu Hause haben die Kinder, wegen beengter Wohnverhältnisse häufig auch nicht die Möglichkeit großflächig zu malen. So entstand die Idee, eine Malgruppe zu installieren. Malen fördert in besonderer Weise die Wahrnehmung, das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit und stärkt die Persönlichkeit.

Es geht nicht darum, „Kunstwerke“ zu schaffen oder darum, immer etwas „präsentieren“ zu können, sondern vielmehr darum, schöpferische Energien durch verschiedene Farben und Materialien freizusetzen. Gefühle, Gedanken und Stimmungen lassen sich ohne Worte unmittelbar ausdrücken. Wenn die Kinder etwas zu ihren Bildern erzählen möchten, steht ihnen das frei. Im Mittelpunkt stehen die Kreativität, das Ausprobieren und die Entspannung, denn dafür bleibt in unserer leistungs- und lernorientierten Gesellschaft selten Zeit.

Es ist erfreulich, dass die Malgruppe auch neue Kinder anzieht, die die Angebote des Stadtteiltreffs bisher noch nicht oder nur sehr begrenzt nutzen.

## Ferienprogramm (kurz FP) und zusätzliche Angebote im Offenen Treff

*Die besten Entdeckungsreisen macht man nicht in fremden Ländern, sondern indem man die Welt mit anderen Augen betrachtet – Marcel Proust*

Die meisten Familien im Stadtteil, insbesondere die Familien, die die Angebote des Stadtteiltreffs regelmäßig nutzen, haben keine Möglichkeit, mit ihren Kindern in den Ferien in Urlaub zu fahren oder Ausflüge zu machen. Darum ist das FP inzwischen ein fester Bestandteil im Stadtteiltreff und eine schöne Abwechslung für die Kinder. Es stärkt die Gemeinschaft und ermöglicht sinnvolle Freizeitbeschäftigungen. Auch in 2022 war der Spendenaufruf an die Büdesheimer Geschäftswelt erfolgreich und mit dieser finanziellen Unterstützung konnten Ausflüge und andere Angebote geplant und durchgeführt werden.

### Winterferien

In den Winterferien gab es außer einer lustigen Fastnachtsparty Angebote wie Kerzen gießen, Marmelade kochen und Gläser anmalen.

## Osterferien

Die Mädchen, die den Mädchentreff regelmäßig besuchen, wünschten sich eine Übernachtungsparty nur für Mädchen, die in den Osterferien realisiert werden konnte. 12 Mädchen nahmen daran teil. An allen Vorbereitungen wie Planung von Aktivitäten an der Übernachtung, Einkaufen und Herrichten der Räumlichkeiten, waren die Mädchen aktiv beteiligt. So bereitete das gemeinsame Kochen, Essen und Spielen noch mal so viel Freude.

Am späten Abend wanderten alle mit Taschenlampen in die Weinberge und zurück im Stadtteiltreff blieb noch Zeit zum Chillen und Filme anschauen. Die Mädchen schmiedeten Pläne, wie sie sich das Mädchentreff zukünftig vorstellen und wie sie sich daran beteiligen können. Am nächsten Morgen beendete ein gemütliches Frühstück die Übernachtungsfeier.

## Corona-Ist-Weg-Party

Schon gleich zu Beginn der Corona Pandemie und den damit verbundenen Lockdowns und Kontaktbeschränkungen, wünschten sich die Kinder eine *Corona-ist-weg-Party*. Diese konnte im Mai letzten Jahres dann auch verwirklicht werden. Mit leckerem Essen, lustigen Spielen und Rätselaufgaben wurden die Kids überrascht und konnten ausgiebig feiern. Die Kinder haben das Corona Virus gebastelt und dann symbolisch aus dem Stadtteiltreff vertrieben. Das hat eine Menge Spaß gemacht. Fast alle Kinder, die den Stadtteiltreff regelmäßig besuchen, sei es in der Hausaufgabenhilfe oder dem Offenen Treff, nahmen an der Party teil.

## Sommerferien

Neben einem Ausflug zum Barfußpfad nach Bad Sobernheim stand in den Sommerferien ein Besuch ins Kiddido in Büdesheim und ein Picknick auf dem Rochusberg auf dem Programm. An den anderen Tagen des zweiwöchigen Ferienprogramms wurde gekocht, Marmelade gemacht, geplantscht, gespielt und gebastelt.

Das Highlight im September war die *Winzerfestparty* im Stadtteiltreff. Natürlich ohne Wein, aber mit jeder Menge Action und Fun. Die meisten unserer Kinder waren mit ihren Eltern nicht auf dem Winzerfest, hörten aber natürlich von anderen Kindern in der Schule, was es dort alles Tolles gab. Kurzerhand entstand die Idee, ein bisschen Rummelplatzfeeling im Stadtteiltreff entstehen zu lassen. Außer Dosenwerfen, Entenfangen, Geschmackstests, einer Fotoecke und anderen Spielen wurde ein leckeres Buffet vorbereitet und es gab tolle Preise.

## Herbstferien

Das FP im Herbst musste krankheitsbedingt leider ausfallen. Aber immerhin konnte die heißersehnte Halloweenparty stattfinden. Das war ein kleiner Trost für Groß und Klein.

## Advent und Weihnachtsfeier

In der Adventszeit ist es bereits Tradition, dass leckere Plätzchen im Stadtteiltreff gebacken werden, so auch im vergangenen Jahr. Alle Kinder halfen begeistert mit, auch dabei den Stadtteiltreff weihnachtlich zu dekorieren. Bei Tee, Kerzenschein, Musik und Weihnachtsgeschichten, durften dann die selbstgebackenen Plätzchen geknabbert werden.

An der Weihnachtsfeier im Dezember wurden die restlichen Plätzchen gemeinsam verspeist.

Denn zum Abschluss des Jahres gab es noch mal tolle Angebote im Stadtteiltreff. Z.B. Vogelfutter selber machen, Weihnachtsbaumkugeln verzieren, Weihnachtsbingo spielen und Lebkuchenhäuser machen. Köstliche Waffeln und Weihnachtspunsch sorgten für das leibliche Wohl.

Alle Angebote in und außerhalb der Ferien, werden immer sehr gut angenommen. Wo es keine Teilnahmebeschränkungen gab (weil z.B. die Räume im Stadtteiltreff für ein Angebot nicht genügend Platz boten oder weil wegen der Aufsichtspflicht bei Ausflügen die Anzahl der Kinder eingeschränkt werden musste) nahmen bis zu 28 Kinder teil. Das zeigt, wie groß der Bedarf ist und wie positiv die Angebote ankommen werden. Sehr erfreulich ist auch, dass immer wieder neue Kinder den Weg zum Stadtteiltreff finden und die Angebote im Stadtteil bekannter werden.

#### Zusammenfassung der Angebote, Veranstaltungen und Projekte im Stadtteiltreff

- Grillabende und Ausflüge mit den Frauen,
- Wochenendfahrt nach Weimar mit den Frauen im Juli,
- Klettern im Jugendhaus mit den Mädchen des Mädchentreffs
- Spendenaktion UKRAINE mit Tombola, Flohmarkt, Kaffee und Kuchen im Juni
- Kleidertauschparty für Frauen und Kinder im Juli
- Ausflüge und stationäre Angebote für die Kinder in den Ferien,
- Überraschungsparty *Corona-Ist-Weg* im Mai
- Winzerfest- und Halloweenparty
- Plätzchen backen und Weihnachtsfeier mit den Kindern
- Beteiligung am Budesheimer Weihnachtsmarkt am 4. Dezember,
- Weihnachtssessen mit den Frauen.

#### Kooperationen

*„Jeder Einzelne ist ein Tropfen, gemeinsam sind wir ein Meer.“ (Ryunosuke Satoro)*

Die wichtigsten Organe der Zusammenarbeit für die Arbeit im Stadtteiltreff sind das *Netzwerk Budesheim* (früher BÜSAK) und der Ortsvereinsring (OVR) in Budesheim. Das *Netzwerk Budesheim* trifft sich zweimal jährlich im Stadtteiltreff zum Gesprächsaustausch. Es setzt sich zusammen aus Vertreter:innen der Grundschule (Schulsozialarbeiterin), den Kindertagesstätten in Budesheim, den Kitasozialarbeiterinnen, Vertreter:innen der Kirchengemeinden, der Caritas und dem Allgemeinen Sozialen Dienst. Eingeladen sind auch Vertreter der ortsansässigen Vereine. Diese werden jedoch besser über den OVR erreicht.

Im OVR finden auch, eher unregelmäßige, bedarfsorientierte Treffen statt, die sich mit der Gestaltung von Festen in Budesheim befassen wie z.B. dem Frühlingsfest, der Kerb und Nachkerb und in diesem Jahr erstmalig dem Weihnachtsmarkt. Wegen des knapp bemessenen Personals im Stadtteiltreff war die Beteiligung an diesen Festen bisher eher gering.

Erstmalig in 2022 fand am zweiten Adventswochenende ein kleiner Weihnachtsmarkt am Alten Rathaus in Budesheim statt. Der Stadtteiltreff war hier mit einem Crêpesstand und weihnachtlichen Bastelangeboten vertreten. Der Weihnachtsmarkt war sehr gut besucht und die Angebote des Stadtteiltreffs wurden gut angenommen.

Weitere Kooperationen bestehen mit dem Treff im *Stift St. Martin* in Bingen, dem Lernzentrum der Stadtbibliothek in Bingen, der Stadtjugendpflege und der Kreisjugendpflege.



## **Ausblick 2023 (Stadtteiltreff)**

Die festetablierten Angebote, die sich über die vergangenen Jahre bewährt haben, sollen auch in 2023 bestehen bleiben. Dazu gehören insbesondere die Hausaufgabenhilfe und Sprachkurse für die Kinder, der Offene Treff (Mädchentreff), aber auch die Angebote für die erwachsenen Menschen im Stadtteiltreff wie das Café Nachbarschaft der Frauen- und der Deutschtreff. Es sind wieder Ausflüge und Tagesveranstaltungen sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen vorgesehen.

Um die Frauen des Frauentreffs und des Deutschtreffs und die Teilnehmer\*innen des Café Nachbarschaft miteinander in Kontakt zu bringen, ist ein gemeinsames Picknick oder ein Ausflug im Frühjahr oder Sommer geplant.

Die Arbeiter Wohlfahrt und die Kirchengemeinden veranstalten in regelmäßigen Abständen Seniorennachmittage mit Kaffee und Kuchen aber auch Beschäftigungsangebote. Diese Angebote können von Besucher\*innen des Stadtteiltreffs ebenfalls besucht werden und umgekehrt. Die Gemeinwesenarbeit kann hier eine Vermittlerrolle einnehmen und Kontakte knüpfen. Das ist, im Hinblick auf die Vereinsamung von alten Menschen, eine zentrale Aufgabe.

Im Mai 2023 endet das Aktionsprogramm *Auffholen nach Corona* und die Stundenerhöhung in der Gemeinwesenarbeit wird wegfallen. Das heißt, an einigen Stellen werden Angebote wieder wegbrechen. Sozialberatung wird wieder im gewohnten Umfang stattfinden, der Spaziertreff und die Malgruppe laufen aus.

Im Zusammenhang mit der Beratung für ausländische Mitbürger\*innen oder geflüchtete Menschen ist eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde dringend notwendig. Vielleicht gelingt es, gemeinsam mit der Migrationsberatung der Caritas, ein Gespräch im Sinne der betroffenen Menschen zu führen.

Die Leseförderung für Kinder im Grundschulalter steht im Mittelpunkt im Bereich der Lernförderung für das Jahr 2023. Der Fokus soll dabei auf der Gründung/ Zusammenstellung eines Pools von Personen liegen, die Nachhilfe geben oder Leseförderung anbieten. Das können Personen sein, die sich ehrenamtlich engagieren aber auch Personen, die sich etwas dazuverdienen wollen (z.B. Schüler\*innen von weiterführenden Schulen). Diese könnten dann zum Einsatz kommen, wenn Nachhilfe über das Jobcenter finanziert wird.

## 4. Sonderaktionen zum Thema Krieg in der Ukraine

### Spendenaktionen für die Ukraine

*„Echten Respekt erlangen wir, wenn wir den Kontakt miteinander suchen und die gegenseitigen Wertvorstellungen verstehen und akzeptieren. So können wir Bewunderung und Wertschätzung für einander entwickeln. (Dalai Lama)*



Am 24. Februar 2022 begann die Invasion russischer Truppen in die Ukraine. Seitdem herrscht dort ein brutaler, durch Russland ausgelöster, Angriffskrieg mit vielen Toten, Millionen Flüchtenden und zerstörten Städten sowie Infrastruktur. Wie in jedem Krieg ist die Bevölkerung, sind die einfachen Menschen die Leidtragenden, die unter der menschenverachtenden Gewalt alles verlieren. Für sämtliche im FSA wirkenden Menschen, sei es der Vorstand, die Mitarbeiter:innen, Ehrenamtler:innen sowie Besucher:innen und deren Familien war und ist es selbstredend, die Menschen in der Ukraine zu unterstützen.

Das Jugendhaus Bingen hat selbst einen innigen Bezug zur Ukraine. Im Jahr 2017 fanden zwei Internationale Jugendbegegnungen mit dem Titel RE-SOLUTE, einmal in Bingen und einmal in Lviv (Lembach) statt. Die Begegnungen folgten den Maximen, die jungen Menschen für den Gedanken eines gemeinsamen friedfertigen europäischen Kontinents zu begeistern und ein auf persönliche Erfahrung fußendes Gemeinschaftsgefühl mit anderen Nationen zu generieren. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit besteht noch immer und unsere Unterstützung in „schlechten Tagen“ ist mehr als selbstverständlich.

In mehreren Teamsitzungen wurde erörtert, welche Unterstützungsmaßnahmen kurzfristig realisierbar sind. Alle Standorte, sämtliche Mitarbeiter:innen und viele Ehrenamtler:innen waren mit Hingabe und Leidenschaft dabei. Die Erlöse und Spenden der Aktionen wurden der Ukraine-Hilfe Bingen übergeben.

So gab es während des Bandwettbewerbs Rock und Pop Youngsters ein Verkauf von Team-Shirts aus den vergangenen 10 Jahren des Contests. Die T-Shirts wurden vom Suchtbeauftragten des Kreises kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Einnahmen daraus und die Getränkeerlöse wurden in einer Spendenbox gesammelt.

Präsenz zeigen, Stellung beziehen und demokratische Strukturen verteidigen ist eine Verantwortung, die alle Bürger:innen in sich spüren sollten. Um den Menschen in der Ukraine Beistand und Solidarität zu bezeugen, hat sich der FSA mit seinen Einrichtungen und deren Besucher:innen an der Mahnwache am 07.03.2022 beteiligt.

Im Sommer gab es im Rahmen der aufsuchenden Jugendarbeit einen Crêpes-Stand vor dem City-Center in Bingen. Hier wurden zugunsten der Ukraine Hilfe Bingen leckere Crêpes an die Binger Bürger:innen gegen Spende ausgegeben. Neben dem ernstem Hintergrund verbreitete die Aktion bei Jung und Alt, ob vor oder hinter dem Stand viel Freude.

Das Gleiche galt für den Flohmarkt, der vom Stadtteiltreff Budesheim organisiert wurde. Für ihn wurden "Schätze" aus privatem Fundus für den guten Zweck, begleitet von kulinarischen Köstlichkeiten, angeboten.

Auf der Graffiti Freifläche am Fruchtmarkt visualisierten die Graffiti-Künstler:innen aus dem Jugendhaus die Solidarität mit der Ukraine.



Einer der Höhepunkte der Spendenaktion für die Ukraine war der Fairplay Soccer Cup in der Rundsporthalle. Er war von jeher eine niederschwellige Maßnahme zur Bekämpfung von Diskriminierung, Rassismus und Intoleranz. Ein tragendes Element der Turniere ist der „Fairplay-Gedanke“. Nicht nur im Sport, sondern in vielen gesellschaftlichen Feldern sind Begriffe wie Toleranz, offenes Miteinander, Multikulturalität und Fairness essentiell für ein Zusammenleben ohne

Ressentiments, also der ideale Rahmen für unsere Ukraine Spendenaktion. Viele helfende Hände durch ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, die Kuchen backten, diese sowie Würstchen und Getränke an die Spieler- und Besuche:\*innen verkauften, machten die Veranstaltung für alle zu einem wertvollen übergreifenden Erlebnis.

Der Krieg in der Ukraine hat uns zum Initiieren der Spendenaktion bewegt. Die interkulturelle und politische Jugendarbeit hat in den Einrichtungen des FSA jedoch keine festgeschriebenen Zeiten. Sie ist ständiger Begleiter der Arbeit im Hinblick auf eine Erziehung und Bildung zu gesellschaftlicher sowie kultureller Mitverantwortung und zu sozialem Engagement. Sie verdichtet sich jeweils temporär durch gesellschaftliche oder politische Ereignisse und Krisen. Unsere Aktionen haben somit die Intentionen, einerseits akute monetäre Hilfe zu leisten und die Besucher:innen des FSA auf der anderen Seite dahingehend zu motivieren, einen emphatischen Blick über den eigenen „Tellerrand“ zu entfalten.

## 5. Perspektive

### Perspektiven 2023

„Lebensweltorientierte Soziale Arbeit agiert im Horizont der radikalen Frage nach dem Sinn und der Effizienz sozialer Hilfen aus der Perspektive ihrer Adressat:innen.“  
 (Hans Thiersch - Professor für Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik)



Die gesellschaftliche Situation weltweit hat sich durch die Pandemie und durch den Krieg in Europa drastisch zugespitzt. Die Folgen sind für die Menschen direkt spürbar. Das gesellschaftliche Klima hat sich verändert und die Schere zwischen armen und reichen Menschen spaltet sich immer weiter. Finanzielle Probleme nehmen, durch die steigende Inflation in Deutschland, drastisch zu. Immer mehr Familien haben Existenznöte und die Kinderarmut steigt weiter. Die

Auswirkungen der verschiedenen Krisen sind für die Fachkräfte des Fördervereins direkt spürbar. So ist zu beobachten, dass die Ausübung von Gewalt steigt, Ängste in vielen Lebensbereichen zunehmen und sich zu psychischen Erkrankungen entwickeln und die Menschen in sowieso schon prekären Lebensverhältnissen immer weiter von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen werden. Die Menschen sind auf der Suche nach Halt. Viele der jungen Menschen scheinen diesen Halt wieder vermehrt im Glauben zu finden, was zu gesellschaftlichen Problemen führt, wenn der Glaube mit seinen Regeln über das Grundgesetz gestellt wird. So halten viele Jugendliche mit Migrationsgeschichte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit Selbstjustiz für gerechtfertigt. Frauen werden nicht dieselben Rechte zugesprochen wie Männern und auch die LGBTQI+ Gruppe erfährt vermehrt Diskriminierung.

Immer dann, wenn es zu gesellschaftlichen Krisen kommt, wird der Bedarf nach mehr Sozialer Arbeit sichtbar. So verspricht Berlins Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) nach den Krawallen in der Silvesternacht Millionen für den Ausbau der Sozialen Arbeit, da die ausgeübte Gewalt vornehmlich von unter 25-Jährigen ausging. Jugendgewalt ist plötzlich ein großes Thema in Deutschlands Hauptstadt.

Politik reagiert häufig erst dann, wenn die sozialen Probleme deutlich sichtbar werden. Wie bereits geschildert sehen auch die pädagogischen Mitarbeiter:innen des Fördervereins in Bingen eine Zunahme von Jugendgewalt bei den Besucher:innen ihrer Einrichtungen. Das Gewaltpräventionsprojekt in Kooperation mit Grand Torino e.V. ist somit genau der richtige Ansatz, um mit der Zunahme von Jugendgewalt umzugehen und dieser präventiv zu begegnen. Möglich wurde das Projekt durch die Förderung „Aufholen nach Corona“. Sind die Gelder nach 2023 aufgebraucht, ist die Weiterführung des Projektes nicht gesichert. Hier muss der Förderverein

versuchen Gelder zu akquirieren und die Politik auf die Notwendigkeit einer Fortsetzung aufmerksam zu machen.

Nur wenn dies gelingt, ist eine dauerhafte, konzeptionelle Gewaltprävention beim Förderverein möglich. Geplant ist im Januar 2023 daneben noch eine Schulung zum Thema Gewaltprävention für die ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen des Vereins. Auch diese Schulung wird durch die Förderung „Aufholen nach Corona“ finanziert.

Die Erhöhung der Gemeinwesenarbeit um fünfundzwanzig Prozent im Gemeinwesen Zentrum Stadtteiltreff läuft ebenfalls 2023 aus, da sie auch von der Förderung „Aufholen nach Corona“ abhängig war. Trotz hohem Bedarf muss der Förderverein erhöhte Angebote wieder zurückschrauben. So wird sich der zeitliche Umfang für Beratungsgespräche minimieren und Angebote, wie die Malgruppe für Kinder oder der Spaziergehtreff für psychisch kranke Menschen, müssen eingestellt werden.

Da das Thema Frauenrechte aktuell ein großes Thema für die Mädchen im Jugendhaus ist, wird es ab Februar wieder einen regelmäßigen Mädchentreff in der Einrichtung geben. Dieser wird wieder mittwochs von 16:30 bis 18:00 Uhr angeboten.

Ein weiterer großer Schwerpunkt des Vereins wird die Wiederbelebung der YTC Gruppe sein. Die vakante Stelle wird ab Juni 2023 wieder besetzt sein und es soll dann wieder ein regelmäßiges, wöchentliches Treffen geben. Gerade bei Stellenbesetzungen wird der Fachkräftemangel im sozialen Bereich extrem deutlich. Da die Personaldecke des Fördervereins ohnehin nicht gerade dick gestrickt ist, kommt es immer wieder zu Ausfällen oder tageweisen Schließungen der Einrichtungen, gerade wenn Krankheit und Urlaub der Mitarbeiter:innen korrelieren.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Verein hinsichtlich seiner Angebote im Jahr 2023 wieder alles durchführen kann, was auch vor der Pandemie möglich war. Inwiefern die Inflation Auswirkungen auf den Förderverein haben wird, ist noch nicht abzusehen. Entscheidend wird sein, immer wieder bei den Kostenträgern darauf hinzuweisen, wie wichtig die soziale Arbeit für die Gesellschaft und das Gemeinwesen in Bingen ist, um Einsparungen im sozialen Bereich zu verhindern. Denn nur wer einen Samen säht, kann später auch Früchte ernten. So braucht es präventives Handeln einer sozialen Arbeit, um positive Entwicklungen zu ermöglichen und die Gesellschaft auch in der aktuellen Krisensituation zusammenzuhalten, aufzuklären, zu beraten und anzuleiten, denn nur gemeinsam kann eine Gemeinschaft Krisen bewältigen.





# FÖRDERVEREIN SOZIALE ARBEIT BINGEN e.V.



**JUGENDHAUS BINGEN | JUGENDTREFF BÜDESHEIM | STADTTEILTREFF BÜDESHEIM**

## Autor\*innen:

Matthias Faulwetter  
Christin Peters  
Astrid Spengler  
Victoria Sesterheim  
Savannah Pawlitza  
Joël Krämer  
Tim Lamoth

## Layout:

Mario Faulwetter

## Impressum:

Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V.  
1. Vorsitzender: Rouven Winter  
Rochusallee 2  
55411 Bingen a. Rhein

Telefon 06721 - 184196  
Telefax 06721 - 184196

[vorstand@fsa-bingen.de](mailto:vorstand@fsa-bingen.de)  
[www.fsa-bingen.de](http://www.fsa-bingen.de)

Vertretungsberechtigter Vorstand:  
Rouven Winter, Rüdiger Strauß, Monika Göttler, Anja Faulwetter, Roland Grammes, Sascha Roschel

Geschäftsführung:  
Alexandra Wagner  
Registergericht: Amtsgericht Mainz  
Regimer: VR21061